



Im Workshop mit Rüdiger Schwahn entstanden faszinierende Skulpturen. Einige „immobile“ Werke schafften es nicht in die Ausstellung, etwa die Graffiti-Arbeiten aus dem Workshop mit René Turrek oder die gezeigte Garten-Kunst.

„Ab sofort auch Künstler-Stadt“

Vernissage zeigt die Ergebnisse des Kunst-Projektes „Qu-ART-ier“ / Ausstellung wandert auch ins Rathaus

Von Oliver Hengst

RECKENFELD. Zwei Wochen voller Kreativität gehen zu Ende, und doch soll dies erst der Anfang sein. Neue Kontakte, neue Impulse, neue Perspektiven – all dies bescherte das Kunst- und Kulturprojekt „Qu-ART-ier Reckenfeld 2012 gemeinsam gestalten“ den Reckenfeldern und weiteren Kunstfreunden, die von außerhalb in den Ortsteil strömten. Vielfältige Aktionen gaben in den zwei Wochen Anlass, miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Kunst war die Brücke – und viele schritten hinüber.

Die Ergebnisse der Workshops und Teilprojekte wurden gestern im Rahmen einer Vernissage in der alten Hauptschule der Öffentlichkeit präsentiert. Für Ruth Zurheide, stellvertretende Bürgermeisterin, steht fest, „dass Reckenfeld nicht nur Gartenstadt ist, sondern ab sofort auch eine Künstler-Stadt.“ Bürgermeister Peter Vennemeyer freute sich insbesondere, dass viele Beteiligte insgesamt mehrere hundert Stunden ehrenamt-

liches Engagement investiert hatten. Das Projekt habe viele neue Kontakte ergeben, somit „Ideen für neues Engagement“. Er sei oft darauf angesprochen worden, dass „Qu-ART-ier“ geradezu nach einer Neuauflage schreie – ein von den Ergebnissen selbst überaus beeindruckter Vennemeyer brachte eine Wiederholung in zwei Jahren ins Gespräch.

„Qu-ART-ier“ war inspirierend, von Herzlichkeit und Miteinander getragen und in jeder Weise bereichernd – das war der Tenor der meisten Redner. Der Dank galt allen Künstlern, Einrichtungen und anderweitig auf vielfältige Weise involvierten Mitstreitern. Besonders die Initiatoren Birgit und Uwe Dresemann sowie Nicole Berner durften sich über vielfach geäußerte Anerkennung für ihren Mut und ihr Engagement freuen.

Für Ulrike Penselin, die für die Stadt Greven das Projekt „Reckenfeld 2020“ betreut – gewissermaßen das Dach von „Qu-ART-ier“ –, war die Vernissage eine Art Abschlussfest. Nachdem die anfängliche Skepsis überwun-



Die Initiatoren vor ihren Werken, die im Rahmen des Projektes vollendet wurden: Birgit und Uwe Dresemann.

Fotos: Oliver Hengst

den worden sei, habe sie „Reckenfeld 2020“ als sehr erfüllende Aufgabe erlebt. „Es war ein Geschenk für mich, so ein Projekt machen zu dürfen.“

Kuratorin Dr. Annette Georgi lud anschließend ins Innere der Hauptschule – nicht nur, weil die dicken Mauern dort für vergleichsweise angenehme Kühle sorgten: Dort dokumentier-

ten die sehenswerten Exponate, wie vielfältig das Projekt tatsächlich angelegt war und wieviel Kreativität es freizusetzen vermochte.

► **Öffnungszeiten** der Ausstellung in der alten Hauptschule: Donnerstag, 23. August (10 bis 12 Uhr); Sonntag, 26. August (14 bis 16 Uhr); Donnerstag, 30. August (10 bis 12 Uhr). Außerhalb dieser Zeiten sind bis

zum 19. September Besichtigungen nach Vereinbarung möglich. Kontakt: Ulrike Penselin, Stadt Greven, ☎ 0 25 71 / 920 258. Vom 26. September bis zum 17. Oktober wird die Ausstellung im Rathaus-Foyer in Greven zu sehen sein.



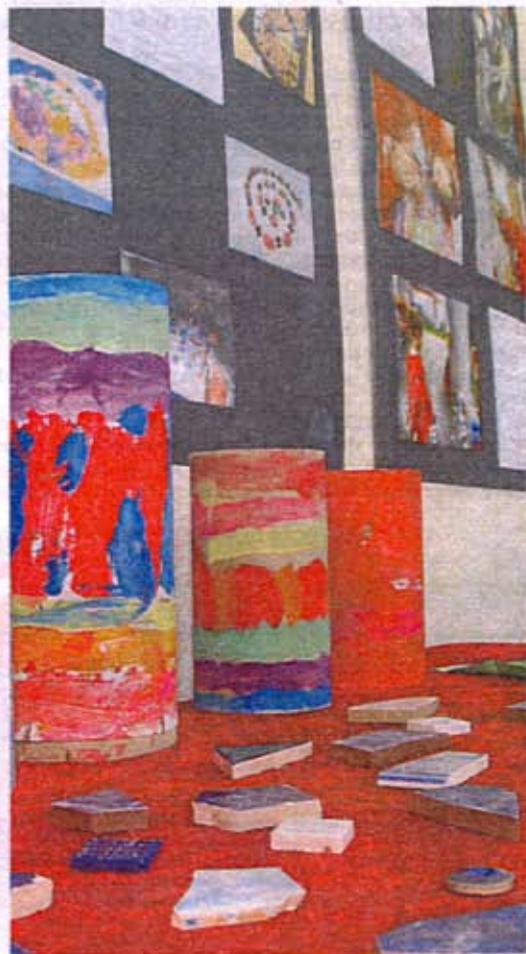
Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.wn.de



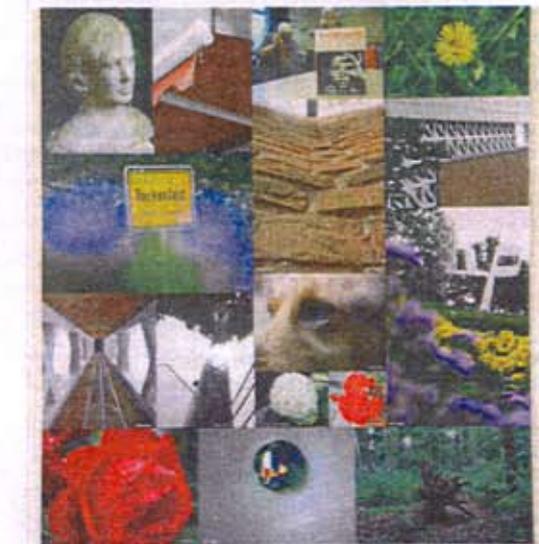
„Nur“ ein Bild schaffte Ben Bugenhagen im Projektzeitraum, wie er selbst sagt – das aber hat es in sich.



Der „Lebensbaum“ bestach mit Plastizität.



Das Hundertwasser-Projekt in der Villa Kunterbunt setzte viel Kreativität frei.



Im Fotoworkshop nahmen die Teilnehmer Reckenfeld aus neuen Blickwinkeln ins Visier.



Hochbetrieb in der Mittagshitze: Viele Besucher wollten die Ausstellung sehen.

Gartenstadt ist, sondern ab sofort auch eine Künstler-Stadt.“ Bürgermeister Peter Vennemeyer freute sich insbesondere, dass viele Beteiligte insgesamt mehrere hundert Stunden ehrenamt-

die Stadt Greven das Projekt „Reckenfeld 2020“ betreut – gewissermaßen das Dach von „Qu-ART-ier“ –, war die Vernissage eine Art Abschlussfest. Nachdem die anfängliche Skepsis überwun-

Kuratorin Dr. Annette Georgi lud anschließend ins Innere der Hauptschule – nicht nur, weil die dicken Mauern dort für vergleichsweise angenehme Kühle sorgten: Dort dokumentier-

Ausstellung in der alten Hauptschule: Donnerstag, 23. August (10 bis 12 Uhr); Sonntag, 26. August (14 bis 16 Uhr); Donnerstag, 30. August (10 bis 12 Uhr). Außerhalb dieser Zeiten sind bis

den Rathaus-Foyer in Greven zu sehen sein.



Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.wn.de

Es gab Blumen für sehr, sehr viele Beteiligte, allen voran (von links): Ulrike Penselin, Uwe Dresemann, Nicole Berner und Birgit Dresemann.

„Künstler sind wir hier alle“

Kinder der Villa Kunterbunt eiferten Friedensreich Hundertwasser nach

Von Oliver Hengst

RECKENFELD. Anja hat gerade ihre blaue Phase. Blau – das ist einfach ihre Lieblingsfarbe. Was also lag näher, als beim Nachmalen eines Hundertwasser-Bildes den Part zu übernehmen, der für die blauen Flächen zuständig war? „Sie war total fleißig. Anja hat einfach überall mitgemacht“, lobt Britta Marx, die das Projekt Hundertwasser in der Kita „Villa Kunterbunt“ leitet. Nicht nur Anja, ganz viele andere Kinder, haben mitgemacht. Haben sich erst mit Kunst allgemein und dann mit dem Künstler Hundertwasser und seiner Art, Bilder und Bauwerke zu gestalten, beschäftigt. Und anschließend haben sie ihm natürlich auch ganz praktisch nachgeeffert. So entstanden in vielen Wochen etliche Bilder, Türme und sonstige Kunstwerke, die allesamt dem Großmeister nachempfunden sind.

Gestern präsentierten Kinder und Erzieherinnen beim Tag der offenen Tür ihre Ergebnisse. Weil die Aktion in das Kunstprojekt „Qu-ARTier“ eingebunden ist, waren auch einige Besucher gekommen, die sich mit „Reckenfeld 2020“ verbunden fühlen. Darunter auch Projektleiterin Ulrike Penselin. Ihr zeigte Britta Marx, die die Kunstaktion in der Villa Kunterbunt leitet, unter anderem Bilder, die die Kinder



Britta Marx und Vorschulkind Anja zeigen die noch nicht ganz fertige Fliesen-Säule im Hundertwasser-Stil. Da das Projekt fortgeführt werden soll, sucht die Kita derzeit noch bunte Fliesen-Reste.

Foto: oh

dem Vorbild der Hundertwasser-Originale nachempfunden hatten. „Da finde ich das hier fast schöner“, sagte Ulrike Penselin schmunzelnd und deutete auf eine Kinder-Replik.

„Künstler sind wir hier alle“, gab Marx das Motto des Kindergartens nicht nur in den vergangenen Wochen

wieder. „Die Kinder haben mit fast allen Sinnen gestaltet.“ Das Projekt sei nach und nach ein echter Selbstläufer geworden. Von Ermüdungserscheinungen keine Spur. „Wir hätten von früh morgens bis nachmittags durcharbeiten können.“

Das gilt auch für das große Abschlussprojekt: eine Säule

im Außenbereich, die die Kinder mit bunten Fliesenstücken beklebten. An Fliesenspenden mangelte es nicht – wohl aber an solchen mit kräftigen Farben. Deshalb die Kita zur Fortsetzung des Projektes noch auf der Suche nach gelben, grünen oder roten Resten ist, wie Einrichtungsleiterin Anja

Wenselokski erläuterte.

Der bereits fertige Teil der Säule kann sich allemal sehen lassen, wie zahlreiche Besucher gestern staunend feststellten. Die Kinder waren mit Feuereifer bei der Sache. Mit dabei war natürlich auch Vorschulkind Anja. Raten sie, um welche Farbe sie sich gekümmert hat...



Der Kindergarten wird derzeit an vielen Stellen geschmückt von Bildern, die den Werken des Großmeisters nachempfunden sind.



Damit fing alles an: Erst sahen sich die Kinder Bücher und Werke an, dann wurden sie selbst kreativ.

„Ein kleines Abenteuer“

Malwochen in Reckenfeld: Künstler arbeiten im Freien und suchen den Dialog



Oliver Kaup und Marlyn Elfers arbeiteten nicht nur unter den Blicken der Öffentlichkeit, sondern auch gemeinsam an einem Bild. Im Hintergrund das Bild, an dem Uwe Dresemann aktuell arbeitet. Fotos: oh

Von Oliver Hengst

RECKENFELD. Ab und zu traue sich mal einer, berichtete Ben Bugenhagen. Dann tritt ein Passant – allen Hemmschwellen zum Trotz – auf die Künstler zu und erkundigt sich. Nach dem Sinn des künstlerischen Schaffens. Nach dem Projekt „Qu-ARTier“. Nach den verwendeten Materialien.

Ausgiebige Gespräche über Kunst kommen in diesem Rahmen natürlich nicht zustande – aber hier und da immerhin ein vorsichtiger Dialog. Was ja für Künstler, die es gewohnt sind, im Atelier und damit eher unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu arbeiten, eine ungewohnte Erfahrung ist. Eine, die Ben Bugenhagen nicht missen will. „Ich will ja nicht

nur im Kämmerlein malen. Man will auch Reaktionen haben.“ Und wenn jemand sage, dass ihm das Kunstwerk gefalle, dann freut sich Bugenhagen. Ganz ehrlich.

Negative Reaktionen gibt es auf dem Reckenfelder Kirchplatz nicht. Allenfalls

»Zu sagen: Das gefällt mir nicht – das trauen sich die Leute natürlich nicht.«

Ben Bugenhagen

kritische Blicke, mehr aber nicht. „Zu sagen: Das gefällt mir nicht – das trauen die sich natürlich nicht.“

Ähnlich ergeht es auch dem Grevener Kai Schüttler. Er hält das Malen im öffentlichen Raum für „interes-

sant“. Das Experiment biete beiden Seiten neue Einblicke. Den Künstlern, aber auch den Passanten, die ihnen mal über die Schulter schauen dürften. Dass sein Werk, an dem er aktuell arbeitet, beim Besucher Jesus-Assoziationen weckt, hört er zum ersten Mal. „Es überrascht mich aber auch nicht.“ Ob die ungewohnte Umgebung einen Einfluss auf das Bild habe? „Kann ich schwer sagen – wahrscheinlich aber eher nicht.“

Auch Uwe Dresemann, Initiator des Projektes, beteiligt sich an den Malwochen. Er arbeitet gerade an einem Bild, das einen vom Drogenkonsum gekennzeichneten Star zeigt. Der Austausch mit den anderen Künstlern, die sich rund um den Bauwagen auf dem Kirchplatz einge-

richtet haben, sei eine wertvolle Bereicherung. Sie könne künstlerisch beflügeln, aber auch leicht ablenken, weil der Dialog zwischen Künstler und seinem Werk in diesem Rahmen naturgemäß weniger Raum einnehme.

Ein ganz anderes Experiment wagten Marlyn Elfers und Oliver Kaup: Sie arbeiteten gemeinsam an einem Bild. Das fiel nicht immer leicht, räumen die jungen Maler ein. Es habe einige Diskussionen über Gestaltung und Techniken gegeben. Letztlich aber sei das Werk aber gelungen. „Ich finde, das macht Spaß“, sagt Oliver Kaup über das öffentliche Arbeiten am Bild. „Es war auf jeden Fall auch ein kleines Abenteuer“, ergänzt Marlyn Elfers.



Kai Schüttler aus Greven lernte durch die Malwochen viele weitere Künstler kennen.



Ben Bugenhagen (links) und Uwe Dresemann schätzen den Austausch mit Passanten und Kollegen.

Roger Meads ist Musiker – und Wahl-Reckenfelder, der sich hier sehr wohl fühlt. Foto: bam

seiner Kapelle zu Ehren der Königin im Buckingham Palace – den Orden, den er dafür bekam, pinnt er noch heute gern an seinen Frack. In Nordirland organisierte er als Soldat Konzerte für die Soldaten – „damit die auch mal relaxen konnten.“ Dafür bekam er eine Urkunde und fand sogar einen Platz im Museum. Im „Soldiers of Gloucestershire Military Museum“ hängt ein Foto von Roger Meads, in Lederhosen und natürlich mit Trompete – umringt von etwa 200 bri-

tischen Mädchen in Schuluniformen. Reckenfeld ist Roger Meads Zuhause geworden. „Hier habe ich meine Frau kennen gelernt“, sagt er mit einem Augenzwinkern. 1981 war das, beim Reckenfelder Blasorchester. Manuela Kreimer spielte dort Flügelhorn und Saxofon. Für die Liebe zog Roger Meads von Senden nach Reckenfeld. Die Musik im Blut haben sie an ihre Söhne vererbt: Simon spielt Posaune, Sebastian Schlagzeug, Sven Keyboard

und Gitarre. In Reckenfeld hat Meads auch in der Altherren-Mannschaft Fußball gespielt. „Als Torwart. Aber jetzt geht das nicht mehr.“ Meads hat Probleme mit den Gelenken. „Mein Team ist Arsenal London.“ „Ich hoffe, dass ich hier noch lange bleiben kann.“ Es sei schön, zu sehen, dass die Kirche für sein traditionelles Benefizkonzert zu Weihnachten immer so gut besucht sei. „Ich bin für mein Leben

sagt er. „Ich habe zwei Füsse am Boden.“ Und das ist eben im Leben von Roger Meads meistens ein Bühnenboden. Offen erzählt der Vollblutmusiker von seinem Schlaganfall, den er mit etwa 40 Jahren erlitt und nach dem er dachte, er könne nie wieder Trompete spielen. „Jetzt habe ich meine Kraft wieder aufgebaut.“ Vor einigen Jahren kamen andere gesundheitliche Probleme dazu. „Ich freue mich, dass ich noch Musik machen kann“, sagt er. Auch dafür wolle er Danke sagen. „Aber ehrlich, nicht schleimig.“ Das sei sowieso sein Lebensmotto: „In die Augen gucken und lachen – das ist wichtig.“

gkeit“

Mittelpunkt

findet ein Informationsnachmittag um 14.30 Uhr im Gemeindehaus der Erlöserkirche am Moorweg statt. Mit Dias und einigen Landinformationen möchten die Mitglieder des Vorbereitungsteams bei Kaffee und selbst gebackenem Brot allen Interessierten erste Einblicke in die Kultur des Landes geben. Der Gottesdienst findet dann am Freitag, 2. März, um 19 Uhr, in der Franziskuskirche statt. Nach dem Gottesdienst sind alle Besucher zu einem gemütlichen Ausklang ins Gemeindehaus eingeladen.

Hubertusschützen

RECKENFELD. Am Sonntag, 26. Februar, findet ab 17 Uhr die Jahreshauptversammlung der Schützenbruderschaft St. Hubertus Reckenfeld im Landhaus Rickermann statt. Der Vorstand hofft auf zahlreiches Erscheinen, da einige zukunftssträchtige Entscheidungen zu fällen sind. Zudem weisen die Schützen auf den Endkampf des Hubertuspokalshootings am heutigen Samstag hin. Finalbeginn für die Herrenmannschaften ist 17 Uhr. Die drei verbliebenen Damenmannschaften starten um 18:30 Uhr.

RECKENFELD. Während die ersten Sonnenstrahlen Schneeglöckchen, Krokusse und Winterlinge aus der Erde locken, ist deutlich zu spüren, dass es draußen wärmer und die Tage wieder länger werden. Das lässt den nahenden Sommer bereits erahnen.

Auch die Menschen werden aktiver, so sind die Vorbereitungen für das Kunst- und Kulturprojekt „Qu-ART-ier Reckenfeld 2012 – gemeinsam gestalten“ in vollem Gange. Die Organisatoren laden alle interessierten Künstlerinnen und Künstler zu einem Informations-

abend am Mittwoch, 29. Februar, 18.30 Uhr ins „Deutsche Haus“ ein. Dort besteht die Möglichkeit zu einem ersten gegenseitigen Kennenlernen, bei dem die Initiatoren die Idee hinter der Malaktion erläutern.

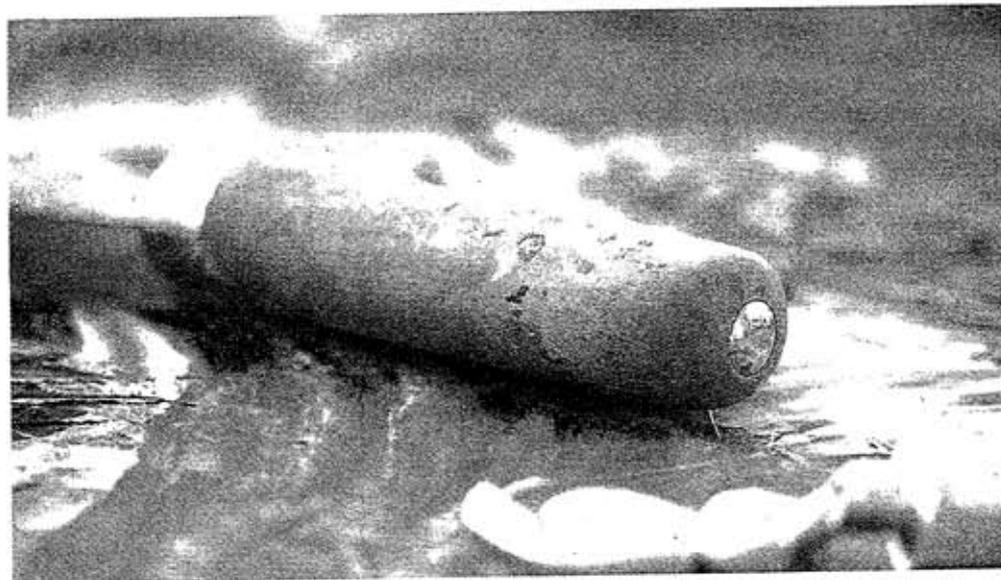
Das Kunst- und Kulturprojekt „Qu-ART-ier Reckenfeld“ findet in den letzten beiden Sommerferienwochen (4. bis 17. August) in Reckenfeld statt. In dieser Zeit arbeiten Künstler vor Ort, außerhalb ihrer Ateliers, an unterschiedlichen, selbst gewählten Plätzen. Parallel dazu gibt es ein Mitmachprogramm mit verschiedenen

Aktionen für alle interessierten Bürger. Die entstandenen Werke werden in einer Ausstellung zunächst in der ehemaligen Hauptschule Reckenfeld (ab 19. August) präsentiert. Anschließend sind sie im Rathausfoyer in Greven (ab 24. September) zu sehen.

Das „Qu-ART-ier“ ist eine gemeinschaftliche Ehrenamtsaktion der Initiatoren Birgit Dresemann, Uwe Dresemann und Nicole Berner mit verschiedenen Reckenfeld-2020-Projektgruppen und der Stadt Greven. Schirmherrin des Kunst-Projektes ist Ruth Zurheide.

Die Idee hinter der Mal-Aktion

Infoabend für Teilnehmer des Kunstprojektes „Qu-ART-ier“



In den Sommerferien findet in Reckenfeld ein Kunstprojekt statt. Kreative, die teilnehmen möchten, sind zum Infoabend eingeladen.

„Wir bringen Kunst in den Alltag“

Projekt „Qu-ART-ier 2012“ startet in den nächsten Sommerferien



Die Organisatoren präsentieren das Projekt „Qu-ART-ier“. Die Idee dazu stammt vom Künstlerehepaar Dresemann (dritte und vierter von links) sowie der Sozialpädagogin Nicole Berner (dritte von rechts).
Foto: sba

Von Stefan Bamberg

RECKENFELD. Kunst ist in Reckenfeld zurzeit auf dem Vormarsch: Nach der gelungenen Kunstausstellung im Deutschen Haus vor wenigen Wochen ist jetzt auf Initiative des Künstlerehepaares Birgit und Uwe Dresemann sowie der Sozialpädagogin Nicole Berner das nächste große Projekt in Planung. „Qu-ART-ier Reckenfeld 2012 - gemeinsam gestalten“ heißt es, durchgeführt werden soll es in den letzten beiden Wochen der nächsten Sommerferien.

Hinter diesem langen Titel verbirgt sich eine besondere Idee, die am Samstag in der Ortsmitte vorgestellt wurde: Profi- und Hobbykünstler aus Reckenfeld und von außerhalb werden an vielen öffentlichen Plätzen im Ort arbeiten, so dass Interessierte hautnah bei der Entstehung eines Werkes dabei sein können. „Wir bringen die Kunst in den Lebensalltag der Menschen“, erklärt Birgit Dresemann, die nicht zuletzt auch die vielen Facetten der künstlerischen Arbeit betont. „Kunst“, das sind ja nicht nur Bilder und

Skulpturen“.

Und so haben sich die Initiatoren für ihr Programm denn auch zahlreiche Kooperationspartner aus den verschiedenen Reckenfeld 2020-Projektgruppen mit ins Boot geholt. So wird zum Beispiel die „Kulturenküche“ den Bereich der Kochkunst präsentieren, die Gruppe „Aktiv ums Regenrückhaltebecken“ wird sich unter anderem der Gestaltung von Gärten annehmen. „So ist aus dem Kunstprojekt ein Kunst- und Kulturprojekt geworden“, erzählt Ulrike Penzelin von der Stadtverwal-

terin, die die Aktion als Leiterin von Reckenfeld 2020 begleiten wird und die nicht zuletzt auch den interkulturellen Gedanken der Aktion hervorhebt: „Wir wollen ein großes Spektrum der Begegnung schaffen, Menschen sollen miteinander in Kontakt treten, sich gegenseitig inspirieren“.

Im Idealfall bleibe dann am Ende sogar das Ergebnis für lange Zeit im Ort sichtbar, weil mit Hilfe von Sponsorengeldern auch kostenlose Workshops für Jung und Alt in verschiedenen künstlerischen Sparten angeboten

werden sollen, darunter Mal- und Fotoaktionen und ein Graffiti-Kurs. Auch die Kleinsten sollen sich in den Kindergärten und der Ferienkiste an der Kunst beteiligen. „So machen wir den Ort immer bunter, attraktiver und interessanter“, fasst Ruth Zurheide, stellvertretende Bürgermeisterin und Schirmherrin des Reckenfelder-Projektes, das Vorhaben zusammen.

Ansprechpartnerin für Interessierte und Sponsoren ist Nicole Berner, ☎ 0151 / 11 25 31 61 oder E-Mail info@qu-art-ier.de.

Kunst-Tour durch die Gartenstadt

Im August sollen Skulpturen und Bilder in Gärten zu sehen sein / Baustein des Projektes „QuARTier“

-oh- RECKENFELD. Kunst im öffentlichen Raum – sie entfaltet dort mitunter eine ganz andere Wirkung als im gewohnten Umfeld, als in Galerien, Museen oder Ateliers. Kunst im öffentlichen Raum – das bietet auch den Betrachtern die Chance, ihre Umwelt auf neue Weise zu erfahren und ihre Viertel aus einem anderen Blickwinkel zu erleben. Beides möchten zwei Reckenfelder Künstlerinnen gerne nutzen, um ein Kunst-Event in ihrem Ort auf die Beine zu stellen.

Eingebettet in das große Projekt „QuARTier“, das in Reckenfeld in den Sommerferien stattfinden soll, haben Hiltrud Wege und Marita Hölscher als weiteren Baustein eine eigene Aktion initiiert: Am Sonntag, 12. August, soll in Reckenfelder Gärten Kunst zu sehen sein. Kreative stellen dort ihre Bilder und Skulpturen aus, Gartenfreude stellen dafür ihre Gärten zur Verfügung, die entweder als Kulisse einer Ausstellung dienen oder als eigenständiges Garten-Kunstwerk zum Besuch locken. Im Idealfall lässt sich beides trefflich verbinden.

Erste Gartenbesitzer und Künstler hat das Duo bereits von dieser Idee überzeugen können, doch möglichst viele weitere werden noch gesucht. „Es geht nicht darum, einen möglichst akkuraten Garten zu präsentieren“, stellt Hiltrud Wege klar. Gesucht seien Gärten, die der jeweilige Besitzer als kunstvoll betrachtet oder für geeignet hält, dass Kunst darin ausgestellt werden kann. Beflissenes Unkrautjäten soll den Gastgebern erspart bleiben. Ein authentischer Garten ist den Organisatoren viel lieber als einer, in dem eigens für das Event jeder Grashalm auf gleiche Länge gebracht wird. Denkbar ist fast alles: ein naturnaher Bauerngarten, eine kunstvoll gestaltete Garten-Landschaft, ein typischer Familiengarten im Neubauviertel, eine auch als Nutzgarten fungierende Parzelle auf

einem Nachkriegsgrundstück. „Das wird eine ganz vielfältige Geschichte“, freut sich Malerin Marita Hölscher auf eine breit angelegte Auswahl. Das gilt auch für die Kunst: Neben Malerei sind auch figurliche Arbeiten in

»Wir sind überzeugt, dass es in Reckenfeld auch ganz traumhafte Gärten gibt, die sich wunderbar eignen.«

Hiltrud Wege und Marita Hölscher

Ton, Holz oder Metall vorgehen. Selbst Plastiken aus Schrott oder Pappmaschee können ihren Platz in der Ausstellung finden. Auch Lesungen, Märchenerzählungen oder Musik ist vorstellbar. Das alles soll den Blick

öffnen. „Reckenfeld ist einfach bunt“, weiß Hiltrud Wege, die sich der Bildhauerei verschrieben hat, aber auch schon Erfahrungen mit anderen Kunstformen hat.

Unter dem Strich soll das Event möglichst viele Reckenfelder zur Teilnahme an einer Aktion animieren, deren Identitätsstiftender Charakter verbindet. So soll das Motto „Gartenstadt Reckenfeld“ mit neuem Leben gefüllt werden. „Wir sind überzeugt, dass es in Reckenfeld auch ganz traumhafte Gärten gibt, die sich wunderbar eignen“, sind die Initiatoren optimistisch gestimmt. Im Idealfall könne man die Gärten zu einer Kunst-Route verknüpfen, die Interessierte am Aktionstag mit dem Fahrrad abfahren können.

► Kontakt: Hiltrud Wege, ☎ 0 25 75/86 21, und Marita Hölscher, ☎ 0 25 75/983 83.



Hiltrud Wege (links) und Marita Hölscher laden Reckenfelder ein, ihre Kunstwerke auszustellen und als Ausstellungsfläche geeignete Gärten zur Verfügung zu stellen.

Fotos: oh



Kunst entfaltet in natürlichem Umfeld eines Gartens eine ganz eigene Wirkung.

Mit den Augen der Künstler

Projekt „Qu-ART-ier“ soll in Reckenfeld neue Perspektiven eröffnen / Mitmach-Aktionen

Von Oliver Hengst

RECKENFELD. Das Programm steht, die Flyer sind gedruckt – eigentlich könnte es schon bald losgehen. Doch Reckenfelder und Auswärtige mit einem Faible für Kunst müssen sich noch gedulden. Anfang August startet das Kunstprojekt „Qu-ART-ier-Reckenfeld 2012 – gemeinsam gestalten“. Viele Künstler aus Reckenfeld und aus dem Umland sind mit der von der Partie. Und möglichst viele Reckenfelder Bürger sollen sich ebenfalls beteiligen. Als stille Beobachter oder als Aktivposten – je nach persönlicher Neigung.

„Das Ziel ist es, Menschen zusammenzubringen, einen Austausch zu initiieren“, sagt Mit-Organisatorin Nicole Berner. Einen Austausch über die Kunst, aber natürlich auch über das Umfeld, in der die Kunst entsteht: über Reckenfeld. Weshalb die Kunstaktion auch unter dem Dach des Projektes „Reckenfeld 2020“ stattfindet.

Reckenfelder und Gäste, die sich für den Ortsteil interessieren, sollen Gelegenheit erhalten, „zwei Wochen lang den Stadtteil anders zu erleben“. Dazu soll die Kunst beitragen, indem sie den Betrachtern eine neue Sicht auf ihren Ortsteil eröffnet. Die Kunst lässt die Projektgäste durch die Brille der Künstler auf Reckenfeld schauen.

Neue Perspektiven aufzeigen, andere Blickwinkel eröffnen – so soll das Projekt „Qu-ART-ier“ dokumentie-



Initiatoren, Künstler und Mitstreiter fiebern den Sommerferien entgegen. Dann startet das Kunstprojekt „Qu-ART-ier“. Inzwischen sind die Programmhefte fertiggestellt.

Foto: sba

ren, wie vielfältig Reckenfeld ist und was der Ort an Qualitäten – mitunter auch an versteckten – zu bieten hat.

Kern des Projektes unter der Schirmherrschaft der stellvertretenden Bürgermeisterin Ruth Zurheide sind die „Malwochen“, die Künstler einladen, zwei Wochen lang im öffentlichen Raum in Reckenfeld zu arbeiten und sich dabei über

die Schulter blicken zu lassen. Noch werden weitere Mitstreiter gesucht. „Vom Hobbykünstler bis zum Profi kann jeder mitmachen“, wirbt Berner.

Weitere künstlerische Angebote laden dazu ein, sich aktiv in den künstlerischen Gestaltungsprozess einzubringen. Ob Malerei für Jung und Alt (Birgit und Uwe Dresemann), Foto-Kunst (Larissa

Krühler), Kochen nach Farben (Kulturenküche), Skulpturen-Workshop (Rüdiger Schwahn) oder Graffiti (Jugendarbeit Reckenfeld); Die Teilprojekte sollen zum Gelingen des großen Ganzen beitragen. Auch die Ferienkiste und die Villa Kunterbunt sind eingebunden, Hinzu kommt das Projekt „Kunst-volle Gärten“, das zur Erkundungstour durch ge-

staltete Gärten und dort ausgestellte Kunst einlädt.

Die Auftaktveranstaltung findet am Samstag, 4. August, um 14 Uhr auf dem Marktplatz statt. Im Rahmen einer Vernissage, die am 19. August in der alten Hauptschule eröffnet wird, sind die vielfältigen Ergebnisse der Aktion bis Mitte September zu sehen. | www.qu-art-ier.de und www.greven.net



Sie wollen Reckenfeld mit lebendiger Kunst beleben: die „Quartier-Reckenfeld“-Macher Nicole Berner (4. von links) und Uwe Dresemann (Mitte) bedanken sich bei den Förderern (von links:) Dr. Hans-Dieter Köster, Rotary-Hilfe Greven, 1. Vorsitzender; Anja Wenselowski, Villa Kunterbunt; Jan-Christoph Tonigs, Stiftung Kunst & Kultur Münsterland; Ruth Zurheide, stellvertretende Bürgermeisterin; Britta Marx, Villa Kunterbunt; Heiko Prümers, Volksband Reckenfeld und Heinz-Jürgen Schölzke, Rotary Hilfe Greven, Schatzmeister.

Foto: Peter Sauer

Kulturenküche und Kunstgärten

Premiere: „Quartier Reckenfeld“ bietet facettenreiche Kunst- und Kulturprojekte

Von Peter Sauer

RECKENFELD. Mit einem herzlichen Dank an Förderer und Sponsoren geht das Kunst- und Kulturprojekt „Quartier Reckenfeld“ in die nächste Phase. Im Schatten der Franziskuskirche informierten am Mittwoch die engagierten Initiatoren Nicole Berner und Uwe Dresemann über Inhalte und Ziele des neuen Kultur-Events „Quartier Reckenfeld“. Dieses findet vom 4. bis 19. August an verschiedenen Stellen in Reckenfeld statt.

Abseits von Museen, Galerien und Ateliers soll sich die Kunst für die Menschen öffnen. „Wir wollen sie begreifbar und erlebbar machen“,

erläuterte Uwe Dresemann, der mit seiner Frau Birgit einen Malerei-Workshop für jung und älter anbietet. Allgemein will das „Quartier Reckenfeld“ für neue Ein- und Ausblicke sorgen.

„Man kann den Künstlern hautnah über die Schulter schauen“, veranschaulicht Dresemann. So malen Künstler zwei Wochen lang

in Reckenfeld an Plätzen ihrer Wahl.

„Unsere Veranstaltungen haben eine tolle Eigendynamik bekommen“, freut sich Sozialpädagogin Nicole Berner. Für die Aktion „Kunstvolle Gärten“ haben sich schon einige Gartenbesitzer angemeldet. Auch die „Reckenfelder Kulturenküche“ mit multikulturellen Gerich-

ten zählt schon zahlreiche Anmeldungen. Bei den Projekten kann jeder Reckenfelder noch gerne mitmachen. Das gilt auch für die Workshops Graffiti-Kunst- und Skulpturen. Letztere werden übrigens aus Pappmaché und Fundstücken im Garten der Familie Wege hergestellt. Auch das Angebot für Kinder steckt voller kreativer

Herausforderungen. Im evangelischen Gemeindezentrum können Kinder von fünf bis zehn Jahren aus alltäglichen Gegenständen eine fantasievolle Stadt bauen, in der Kita Villa Kunterbunt Wände und Säulen mit einem Mosaik im Stil von Friedrich Hundertwasser verzieren. Alle Aktionen sind kostenfrei. Um Spenden wird gebeten.

Reckenfelder Familien verschiedener Kulturen bieten den in den Malwochen aktiven Künstlern ihre Gastfreundschaft an und laden sie zu einem gemeinsamen Essen ein. So wird Reckenfeld über die Kunst noch mehr zusammenwachsen.

www.qu-art-ier.de

Das eigene künstlerische Potenzial entdecken - Alle Infos

► 5. 8., 14-18 Uhr: Malerei, Ev. Gemeindezentrum, Moorweg 14-16;
 ► 6.8, 10-14 Uhr, Ferienkiste, Ev. Gemeindezentrum;
 ► 7. 8., 10-16 Uhr: Fotokunst, Marktplatz,

► 8. 8., 18:30 Uhr Kochen nach Farben, Villa Kunterbunt, Schwester Dora Str.;
 ► 9./16. 8., 11-18 Uhr: Graffiti-Kunst, Ev. Gemeindezentrum;
 ► 11.8., 10-18 Uhr: Skulptu-

ren, Garten Wege, Eichendorfweg 12;
 ► 12. 8., 14-17 Uhr: Kunstvolle Gärten;
 ► 15. 8., 14-17 Uhr: Hundertwasser, Villa Kunterbunt.

120517_WN (1)

Kunst vor Natur-Kulisse

„Kunst-volle Gärten“: Projekt lädt am 12. August zur Tour durch Reckenfeld ein



Kunstvoll gestaltete Gärten oder solche, die sich als perfekte Kulisse für eine Ausstellung von Objekten eignen, warten am 12. August auf Besucher.

Foto: oh

Von Oliver Hengst

RECKENFELD. Kunst-volle Gärten – davon hat Reckenfeld einige zu bieten. Manche sind bereits für sich allein ein Kunstwerk, andere bieten die perfekte Kulisse für eine Ausstellung im Freien. Im Idealfall ergänzen sich beide Qualitäten. Zu bestaunen gibt es dies im Rahmen des Projektes „QuARTier“, das im August zwei Wochen lang die Kunst in Reckenfeld in den Fokus rückt. Eingebettet ist die Veranstaltung „Kunst-volle Gärten“, die am 12. August zur Erkundung des Stadtteils und seiner schönen Seiten einlädt.

Bislang haben sich ein rundes Dutzend Gartenbesitzer gemeldet, die ihren Garten zur Verfügung stellen wollen, wie Mit-Organisatorin Marita Hölscher berichtet. In einigen werden Skulpturen, Bilder oder kunstvolle Objekte ausgestellt. In anderen treten eine Märchen-erzählerin oder eine Querflöten-Spielerin auf.

„Wir haben eine ganz bunte Vielfalt von Gärten“, freut sich Hölscher schon jetzt auf das Event. Kräuter- und Bauerngärten seien ebenso dabei wie naturnahe Areale, Wassergärten, blumenreiche Gartenbauer-Träume und vermeintlich normale Aller-

weltsgärten. Wichtig ist den Initiatoren des Projektes, dass die Gärten keinen besonderen Ansprüchen genügen und vor allem nicht sonderlich „akkurat“ hergerichtet werden müssen, sondern einfach durch ihren einladenden Charakter überzeugen sollten.

Einige Gartenbesitzer stellen eigene Kunstwerke aus oder haben über private Kontakte einen künstlerisch veranlagten Gast „an Land gezogen“, anderen wiederum vermittelten die Organisatoren einen Künstler, der auf der Suche nach der passenden Ausstellungsfläche für seine Werke war.

Ob es bei den zwölf Gärten bleibt, ist derzeit noch offen. Gleichwohl ist Mit-Organisatorin Hiltrud Wege schon jetzt von der Resonanz begeistert. „Ich bin selbst gespannt“, räumt sie ein. Ziel ist es, die Reckenfelder und gerne auch Gäste von Auswärts zu einer (Rad-)Tour durch den Ortsteil zu animieren, dabei hier und da zu verweilen, die Atmosphäre in den Kunst-Gärten auf sich wirken zu lassen, Gespräche zu führen, zu staunen, sich inspirieren zu lassen.

► Kontaktmöglichkeiten:
Marita Hölscher,
☎ 0 25 75/983 83; Hiltrud
Wege, ☎ 0 25 75/86 21.

Das Projekt ist ambitioniert – und im besten Fall wegweisend für Reckenfeld. „QuARTier“ wird im August die Kunst im Ortsteil in den Fokus rücken. Die Westfälischen Nachrichten stellen in den kommenden Wochen in loser

Folge Künstler und Akteure vor. Den Auftakt machen heute die Ideengeber und Motoren des Projektes, Birgit und Uwe Dresemann. Die gebürtigen Münsteraner leben seit rund zehn Jahren in Greven.

Kreativ ohne Schwellenangst

Birgit und Uwe Dresemann wollen Kunst nutzen, um Menschen ins Gespräch zu bringen

Von Oliver Hengst

RECKENFELD. Künstler? Die bekommt man doch kaum zu Gesicht. Sie arbeiten hinter verschlossenen Türen in ihren Ateliers. Und wenn ihre Werke ausgestellt werden, dann geschieht dies in Galerien, Museen oder Ausstellungen – meist im Kreise geladener Gäste. Normalerweise.

Nicht so bei Birgit und Uwe Dresemann. Sie sind Künstler – und sicher alles andere als normal. Und eben deshalb wollen sie mit den Regeln des „normalen“ Kunstbetriebes brechen – zumindest zwei Wochen lang. Im Rahmen des Projektes „QuARTier“ sollen in Reckenfeld zwei Wochen lang Künstler im öffentlichen Raum an ihren Werke arbeiten und Interessierten im Rahmen von Workshops Wissen und Techniken vermitteln.

„Uns ist nicht nur die Kunst wichtig, sondern auch die Begegnung“, sagt Birgit Dresemann. Daher sollen die eingeladenen Künstler im Freien an ihren Werken arbeiten, ohne Tür, die allzuoft eine Schwelle darstellt, über die sich viele Kunstinteressierte nicht trauen. „Die Menschen sollen schauen, Fragen stellen, sich mit den Künstlern austauschen. Wir wollen so Kommunikation ermöglichen“, sagt Uwe Dresemann.

Man wolle so auch eine Brücke schlagen und idealerweise Menschen den Zugang zur Kunst ermöglichen, die sonst eher selten Kontakt mit den Kreativen und ihren Erzeugnissen haben.

Das Projekt, dessen Initiatoren die Dresemanns sind, soll auch den Blick auf den Ortsteil Reckenfeld schärfen. Soll neue Perspektiven eröffnen und den Ort so auf neue Weise erfahrbar machen, auch und gerade für diejeni-



Uwe und Birgit Dresemann kennzeichnen Bilder, an denen sie gemeinsam gearbeitet haben, mit der Signatur DR2. Ihr dominierendes künstlerisches Thema ist der Mensch im digitalen Zeitalter.

Foto: oh

gen, die dort zuhause sind. „Wenn man lange irgendwo lebt, nimmt man vieles nicht mehr wahr“, weiß Birgit Dresemann.

Dass die Künstler im August zwei Wochen lang in

»Uns ist nicht nur die Kunst wichtig, sondern auch die Begegnung.«

Birgit Dresemann

Reckenfeld arbeiten und sich dabei sicher auch von Menschen und Motiven des Ortes inspirieren lassen, soll es den Reckenfeldern ermöglichen, durch die Brille der Künstler auf ihren Ort zu schauen und so vielleicht neue oder

bislang unbekannt Facetten wahrzunehmen.

Es versteht sich von selbst, dass die Initiatoren des Projektes selbst auch aktiv mitmachen. Birgit und Uwe Dresemann bieten einen Malerei-Workshop an, der sich an Interessierte mit und ohne Vorkenntnisse richtet. Teilnehmer sollten lediglich Lust haben, eigene Begabungen und Interessen zu entdecken und zu erproben. Die Dresemanns begleiten den Entwicklungsprozess und helfen vor allem mit Tipps zur Technik. Das Duo versteht sich besonders gut auf verschiedene Techniken der Acrylmalerei. „Man muss zum Beispiel nicht immer einen Pinsel verwenden“, sagt Birgit Dresemann. Gatte

Uwe ergänzt: „Ein Spachtel geht auch.“ Damit ließen sich spannende Effekte erzeugen.

Das dominierende künstlerische Thema von Uwe

»Die Menschen sollen schauen, Fragen stellen, sich mit den Künstlern austauschen.«

Uwe Dresemann

und Birgit Dresemann ist der Mensch im digitalen Zeitalter. In ihren Werken greifen sie das Spannungsfeld der Kommunikationstechnik und des Menschen, der sich darin verlieren kann, auf. „Wir wollen die Men-

schen zum Denken anregen. Zum Beispiel über das Internet.“ Dabei gehe es nicht darum, in einem Werk Position zu beziehen, das Internet zu preisen oder zu verteufeln, sondern eine Auseinandersetzung mit dem Thema anzuregen. iPad, Smartphone, soziale Netzwerke, Binärcode, PC und Co. – das alles ist den Dresemanns vertraut. Sie sind selbst digital verortete „ARTgenossen“ mit eigener Web- und Facebook-Präsenz. Und doch wissen auch sie: „Im Grunde sind es immer die Begegnungen mit Menschen, die dem Leben seinen Sinn geben.“

► Kontakt: ☎ 0 25 71/ 96 86 15; info@atelierdresemann.de; www.atelierdresemann.de.

Blick und Blende

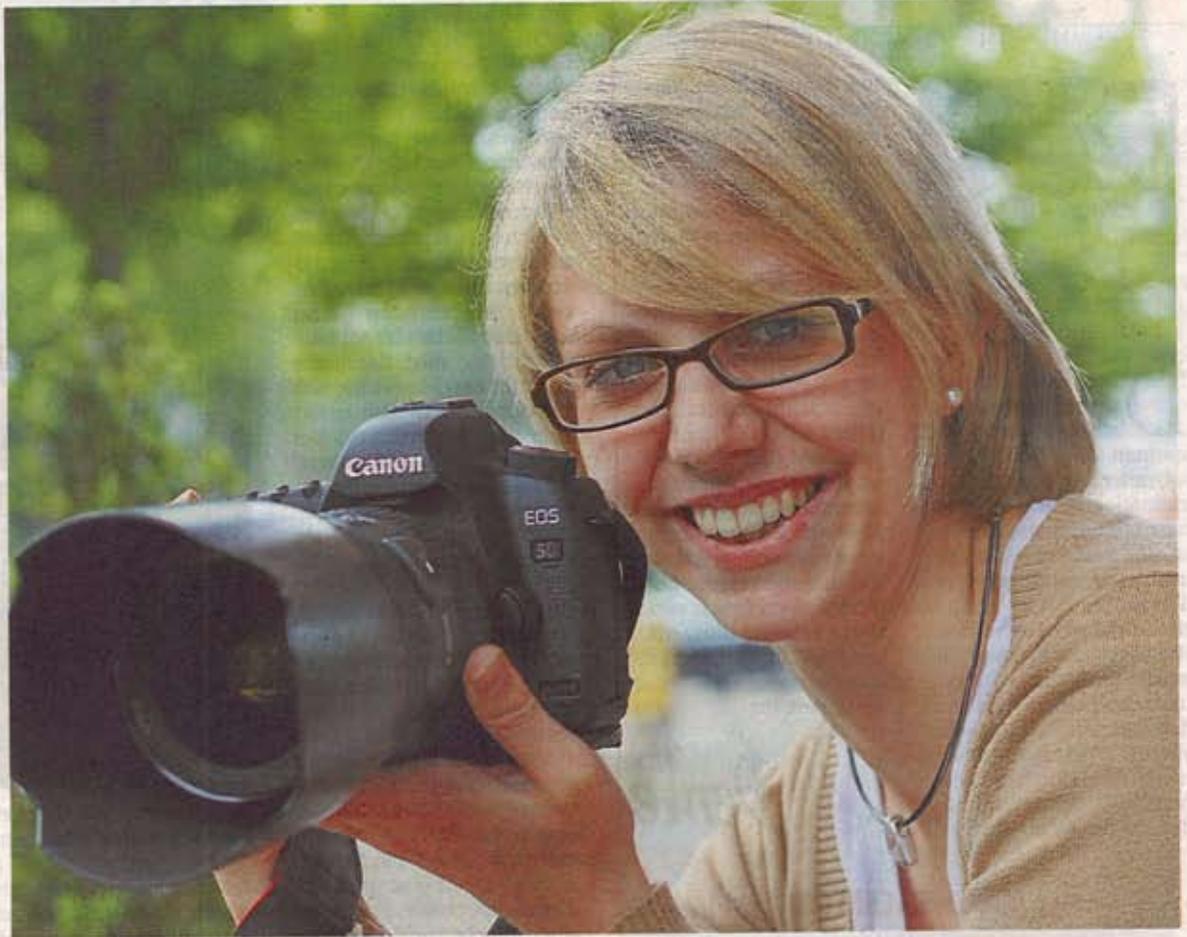
Larissa Krühler: Foto-Workshop im Rahmen des Kunstprojektes „QuARTier“

Von Oliver Hengst

RECKENFELD. Die Kamera macht aber gute Fotos. Ungezählte Male hat Larissa Krühler das schon gehört. Oft muss sie erklären: Professionelle Ausstattung ist wichtig für gute Resultate. „Mit einer Handykamera ginge es nicht“, sagt sie schmunzelnd. Aber eine hochwertige Kamera alleine ist eben noch keine Garantie für gute Fotos. Man muss die Technik auch einzusetzen wissen. Muss mit Blende und Verschlusszeit umzuge-

»Die Perspektive ist in der Fotografie von grundlegender Bedeutung. Sie entscheidet über die Wirkung.«

Larissa Krühler



Die 24-jährige Larissa Krühler ist Fotografin aus Leidenschaft. Porträt-, Hochzeits- und Werbefotografie sind ihre Spezialgebiete. Bei einem Workshop will sie ihr Wissen weitergeben.

Foto: Oliver Hengst

hen wissen, muss das Licht einfangen können, es bei Bedarf auch lenken.

Die Basis für gelungene Bilder ist jedoch, sich vor dem Abdrücken Gedanken über das Motiv gemacht zu haben. Davon ist die 24-Jährige überzeugt. Man muss den Blick fürs Motiv haben, muss das Auge trainieren. „Das kann man lernen“, macht sie all jenen Mut, die selbst auch gerne „gute“ Bilder machen würden, aber bislang noch nicht die Resultate erzielt haben, die sie sich wünschen.

Und man kann lernen, herauszufinden, was ein gutes Foto eigentlich ausmacht, um dieses Wissen bei der Jagd nach guten Motiven gezielt einzusetzen. Und schon ist man auf dem besten Weg vom Gelegenheits-Knipser zum ambitionierten Fotografen.

Larissa Krühler will einige dieser fotografischen Prinzi-

pien und etliche Tipps und Tricks weitergeben, wenn sie am 7. August im Rahmen des Kunstprojektes „QuARTier“ ein ganztägiges Fotoseminar leitet. Dabei werden Perspektiven eine zentrale Rolle spielen. Wörtlich, aber auch im übertragenen Sinne, denn wie das gesamte Projekt soll auch der Foto-Workshop möglich machen, mal aus einem anderen Blickwinkel auf den Ortsteil Reckenfeld zu blicken und vielleicht Ansichten zu Tage zu fördern, die Reckenfeld in einem ungewohnten Kontext zeigen. „Die Perspektive

ist in der Fotografie von grundlegender Bedeutung. Sie entscheidet über die Wirkung.“

Wer sich für das – bereits ausgebuchte – Seminar angemeldet hat, muss nicht nur eine Kamera mitbringen, sondern auch ein bisschen Abenteuerlust: „Es wird für die Teilnehmer vielleicht erstmal befremdlich sein, mit der Kamera loszuziehen. Das ist die erste Hürde, die man nehmen muss“, sagt die junge Fotografin, die selbst noch den Umgang mit analoger Technik und die Entwicklung von Schwarz-

Weiß-Bildern gelernt hat. Wer mit der Kamera auf Motivjagd geht, wird sich darauf einstellen müssen, eventuell auf den Hintergrund seines Tuns angesprochen zu werden. „Dieser Austausch, der dann entsteht – das ist genau das Ziel des Projektes“, betont Larissa Krühler.

Die Bilder, die in diesem Rahmen entstehen, finden im Idealfall Eingang in die Ausstellung, in deren Rahmen die Projektergebnisse von „QuARTier“ präsentiert werden.

„Ich hoffe auf ein ganz aktives Team. Mir macht es

Spaß, fotografisches Wissen weiterzugeben. Ich hoffe zu sehen, dass das, was ich erzähle, auch umgesetzt wird. Ich bin selbst ganz gespannt auf die Ergebnisse.“

Wenn Larissa Krühler nicht gerade Fotoseminare leitet, wird sie als Fotografin für Werbe-, Produkt-, Hochzeits- und Familienfotos engagiert. Nicht ganz nebenbei absolviert die gebürtige Steinfurterin in Münster die Meisters Ausbildung zur Fotografin und zudem die Ausbildung zur Gestalterin im Handwerk.

| www.lk-fotografie.de

120621_WN_Kruehler

Künstlerisches Potenzial entdecken

QuARTier: Frei Plätze in Workshops

RECKENFELD. Die Plätze für den eintägigen Fotoworkshop im Rahmen des Projektes „Qu-ART-ier Reckenfeld 2012 – gemeinsam gestalten“ sind alle besetzt. „Das ging aber schnell“, freut sich Larissa Krühler über die enorme Nachfrage und die zahlreichen Anmeldungen. Auch das Programm für die Aktion „Kunst-volle Gärten“ steht bereits und wird noch vor den Sommerferien als extra Flyer ausliegen.

Lediglich im Malerei- und im Skulpturenworkshop, geleitet vom Künstlerpaar Dresemann sowie Rüdiger Schwahn, sind noch wenige Plätze frei. Wer sein künstlerisches Potenzial unter professioneller Anleitung entdecken oder erweitern möchte, kann sich noch bis zum 30. Juni dafür anmelden.

Besonders an Jugendliche ab zwölf Jahren richtet sich das Angebot des international arbeitenden Graffitispe-

zialisten René Turrek (siehe weiterer Artikel auf dieser Seite). „Seid dabei, wenn wir die künstlerische Energie mit Farbdosen auf die Wand bringen.“ so Turrek. Er lädt zu einer „Reise in die Welt der Graffiti-Kunst“ ein.

Das Kunst- und Kulturprojekt „Qu-ART-ier Reckenfeld 2012 – gemeinsam gestalten“ eröffnet am 4. August mit den „Malwochen“ und vielseitigen Workshops. Alle Interessierten sind eingeladen, mitzumachen, Kontakt aufzunehmen zu den Künstlern oder einfach das kreative Treiben im öffentlichen Raum zu betrachten.

Die Daten im Überblick: Malerei 5. August, 14 bis 18 Uhr; Skulpturen 11. August, 10 bis 16 Uhr; Graffiti 16. August 11 bis 18 Uhr. Alle Workshops sind kostenfrei. Weitere Infos finden Interessierte im Programmheft, sowie unter www.qu-art-ier.de.



So lacht der Sommer – hoffentlich im August über Reckenfeld.

Sprayen mit dem Szene-Star

Jugendarbeit Reckenfeld beteiligt sich mit Graffiti-Projekten an „QuARTier“

Von Oliver Hengst

RECKENFELD. Er ist ein Star. Eine echte Berühmtheit. Vielleicht nicht im klassischen Sinne. Aber wer in der Jugendkultur zu Hause ist, wird ihn kennen. Und dieser Star kommt nach Reckenfeld. Im Rahmen des Kunstprojektes „QuARTier“ ist Rene Turrek an zwei Tagen zu Gast im Stadtteil.

Der Graffiti-Künstler ist in der Sprayer-Szene bekannt wie der sprichwörtliche bunte Hund. Nicht nur dort: Der Sprayer-Star pflegt auch den Umgang mit Berühmtheiten des Show-Biz. Im Internet kursieren Fotos, die ihn mit Bushido zeigen, mit Eko Fresh und Snoop Dogg.

„Mit Rene Turrek zu sprühen ist sicher etwas ganz Besonderes“, weiß Jessica Bellmann von der Jugendarbeit Reckenfeld. „Alle sind ganz stolz.“ Wer sich für eines der beiden Reckenfelder Events angemeldet hat, wird sicher schon die Akkus der Digitalkamera aufgeladen haben – um Erinnerungsfoto schießen zu können. „Wir haben ihn darauf vorbereitet, dass er sicher viele Fragen beantworten muss, mit welchen Berühmtheiten er schon zu tun hatte“, sagt Jessica Bellmann schmunzelnd. „Das ist totaler Gesprächsstoff. Graffiti ist eben noch immer ein In-Thema.“ Dieser Umstand bietet auch die Chance, Jugendliche anzusprechen, die die Jugendarbeit ansonsten nicht erreicht.

Der Kontakt zum Graffiti-Künstler, der auch einige Sprüh-Weltrekorde hält, kam über den persönlichen Draht zustande, den das



Jessica Bellmann von der Jugendarbeit Reckenfeld freut sich, den Jugendlichen des Ortsteils im Rahmen des Kunstprojektes „QuARTier“ ein ganz besonderes Angebot machen zu können.

Foto: oh

Künstlerehepaar Dresemann zu Turrek pflegt. „Das war unsere einzige Chance. Sonst wären wir sicher nicht an ihn ran gekommen“, verrät die Sozialpädagogin über den gebürtigen Osnabrücker, der mittlerweile weltweit künstlerisch aktiv ist. Heute bezeichnet er es selbst als Glücksfall, dass ihm seinerzeit der Absprung aus der illegalen Sprayer-Szene gelungen ist.

Die beiden Veranstaltungen, die in das Kunstprojekt „QuARTier“ eingebettet sind, finden am 9. August (katholisches Jugendheim) und am

16. August (evangelisches Gemeindezentrum) jeweils von 11 bis 18 Uhr statt. In der Ortsmitte gestalten die Jugendlichen mit Turrek Be-

»Mit Rene Turrek zu sprühen ist sicher etwas ganz Besonderes.«

Jessica Bellmann

tonwände im Zugangsbereich zum Souterrain. Am Moorweg werden wahrscheinlich Stellwände gestaltet. Während sich die erste

Veranstaltung vornehmlich an Jugendliche ab zwölf Jahren richtet, können am 16. August auch jüngere Teilnehmer zum Zuge kommen. Angedacht ist, mit diesen eventuell auch kleine Kunstwerke zu gestalten, die sie mit nach Hause nehmen können.

Die Betonwände am katholischen Jugendheim hingegen bleiben, wo sie sind – sie sind somit auch das einzige Kunstwerk, das als bleibendes Ergebnis über den Aktionszeitraum von „QuARTier“ hinaus im öffentlichen Raum sichtbar

sein wird.

Auch im Rahmen der Ferienkiste widmet sich die Jugendarbeit dem Thema Kunst: Am 6. August gestalten die angemeldeten Kinder eine Stadt aus Verpackungsmaterial, Farbe und ganz viele Fantasie. „Wir sammeln schon ganz fleißig Tetrapacks, Joghurt-Becher und Papp-Rollen“, fiebert auch Bellmann der Veranstaltung entgegen. Das Tagesprojekt richtet sich an Kinder zwischen fünf und zehn Jahren. Es kann sich lohnen, kurzfristig nach freien Plätzen zu fragen.

Kunterbunte Kochkunst

Workshop der Kulturenküche im Rahmen von QuARTier findet am 8. August statt

Von Stefan Bamberg

RECKENFELD. Nur kochen, um Essen zuzubereiten? Nein, das ist der Reckenfelder Kulturenküche zu wenig. Für die Aktiven des Projektes, das 2010 im Rahmen des Programms „Reckenfeld 2020“ ins Leben gerufen wurde, steht fest: „Kochen ist Kunst.“ Weil das so ist, haben die Initiatoren der Kulturenküche, Gertrud Schulze Heuling und Joerg Große Geldermann, auch nicht lange überlegen müssen, ob sie beim Kunst- und Kulturprojekt „QuARTier“, das am 4. August beginnt, dabei sein werden. „Dieses tolle Konzept wollen wir einfach gerne unterstützen“, erläutert Gertrud Schulze Heuling.

Deshalb wird die Kulturenküche in Kooperation mit der evangelischen Jugendhilfe und der Sparkasse einen der zehn Workshops anbieten. „Kochen nach Farben“, heißt das Vorhaben, das am Mittwoch, 8. August, in der Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ verwirklicht wird. Dabei wird – ähnlich wie bei den anderen Workshops im Malbereich – frei nach dem Motto „möglichst bunt“ verfahren.

Zahlreiche Zutaten aus verschiedenen Ländern und Esskulturen sollen verwendet werden, um daraus leckere Gerichte zu zaubern. Eingeladen dazu sind nicht

nur Spitzen-Köche, wie Schulze Heuling betont: „Jeder, der Lust auf Geselligkeit hat, ist bei uns herzlich willkommen!“

Geselligkeit – dieses Wort wird bei der Kulturenküche groß geschrieben. Denn nicht nur das Kochen, sondern auch das gemeinsame Essen, bei dem unterschiedlichste Menschen miteinander ins Gespräch kommen, ist ein wichtiger Bestandteil. „Dadurch lernt man auf sehr angenehme Art und Weise auch etwas über andere Kulturen“, berichtet Gertrud Schulze Heuling. Und sogar verschiedene Generationen knüpfen Kontakte: So ist die älteste Aktive bereits über 80 Jahre alt, bei einem der letzten Treffen war aber genauso auch eine Schülerin dabei. Durch einen unkomplizierten Umgang untereinander zeichne sich die Kulturenküche aus, hat Schulze Heuling festgestellt. Davon soll bald also auch „QuARTier“ profitieren. Die Teilnahme am Workshop der Kulturenküche ist kostenlos, lediglich ein Brettchen und ein kleines Schälmeßer sind selbst mitzubringen.

► Wer beim großen Kochen mitmachen möchte, kann sich bis zum 6. August bei Gertrud Schulze Heuling anmelden, und zwar unter ☎ 02575/971448 oder per Mail an g.schulze.heuling@gmx.de.



Gertrud Schulze Heuling freut sich schon auf das große Kochen der Kulturen im Rahmen des Projekts „Quartier“.

Foto: sba

Kreative in den Startlöchern

Kunst- und Kulturprojekt „QuARTier – Reckenfeld gemeinsam gestalten“ startet am Wochenende

Von Oliver Hengst

RECKENFELD. Eine neue Baustelle im Ortskern? Kündigt sich dort bereits die Umgestaltung der Ortsmitte an? Oder was hat es mit dem Bauwagen auf sich, der seit Donnerstag vergangener Woche auf dem Kirchplatz steht? Reckenfeld rätselt – bis heute.

Der Bauwagen dient als Anlaufstelle für Künstler und Interessenten des Projektes „QuARTier – Reckenfeld gemeinsam gestalten“.

»Angesprochen sind auch jene, die sich bislang nicht vorstellen konnten, sich für Kunst zu begeistern.«

Birgit Dresemann

das am Samstag eröffnet wird. Bis zum 17. August werden verschiedene Kunst- und Kulturangebote Farbe und in den Ort bringen, den Stadtteil künstlerisch beleben und ungewohnte Perspektiven aufzeigen.

Jeder ist eingeladen, sich an den Aktionen zu beteiligen. Als Mitgestalter oder nur als stiller Beobachter. Die Hemmschwelle soll bewusst niedrig liegen. »Die Aktionen richten sich an alle, die interessiert sind. Vor allem auch an jene, die sich bislang nicht vorstellen konnten, sich für Kunst zu begeistern«, sagt Mitinitia-



Die Organisatoren und Macher hinter dem Projekt „QuARTier“ fiebern dem Start am Samstag entgegen. Rund zwei Wochen lang steht Reckenfeld dann ganz im Zeichen der Kunst.

Fotos: oh

torin Birgit Dresemann, die mit ihrem Künstlergatten Uwe die Idee für „QuARTier“ ausgeheckt hat.

Ein gute Gelegenheit, Künstlern nicht nur sprichwörtlich, sondern ganz praktisch über die Schulter zu blicken, sind die Malwochen, an denen sich rund zehn Künstler beteiligen. Sie werden an öffentlichen Plät-

zen in Reckenfeld ihre Staffeleien aufstellen und dort ihrer künstlerischen Arbeit nachgehen. Wann, wer, wo? Das können Interessierte den Aushängen an Bauwagen entnehmen. Dort sind täglich von 14 bis 16 Uhr auch Ansprechpartner vor Ort, um Fragen zu beantworten oder Hinweise zu geben. Die Maler suchen sich einen Platz nach Wahl, um sich inspirieren zu lassen und stehen dem Austausch mit interessierten Passanten offen gegenüber. Über die Kunst ins Gespräch zu kommen – das ist letztlich das Ziel des gesamten Projektes.

Im Angebot sind auch Workshops, die zur aktiven Beteiligung aufrufen. Wer an der Fotografie, dem Kochen, der Bildhauerei oder dem Malen interessiert ist, dürfte hier das passende Angebot finden. Auch an die Generation der Jugendlichen haben die Organisatoren gedacht: Sie konnten Szene-Star René



Früh übt sich: Papa Uwe Dresemann lässt dem Filius künstlerisch freie Hand.

Turrek für einen Graffiti-Workshop gewinnen. Das Teil-Projekt Kunstvolle Gär-

ten lädt schließlich dazu ein, unbekannte Seiten des Orts- teils zu entdecken.

QuARTier: Die Termine

Samstag, 4. August, 14 Uhr: Eröffnung auf dem Kirchplatz, u.a. mit Schirmherrin Ruth Zurheide und Landrat Thomas Kubendorff.

4. bis 17. August: Malwochen im öffentlichen Raum.

Sonntag, 5. August: Malei für Jung und Alt (Dresemann), 14 Uhr, Ev. Gemeindezentrum am Moorweg.

Dienstag, 7. August: 10

bis 16 Uhr; Fotoworkshop mit Larissa Krühler, Marktplatz.

Mittwoch, 8. August: Kochen nach Farben, 18.30 Uhr, Villa Kunterbunt.

Donnerstag, 9. und 16. August: Graffiti-Kunst mit René Turrek.

Samstag, 11. August: Skulpturen-Workshop mit Rüdiger Schwahn, Eichendorfweg 12.

Sonntag, 12. August: Kunstvolle Gärten.

Die Künstler übernehmen Reckenfeld

Kulturprojekt „Qu-Art-ier“ vom Landrat eröffnet

-red- RECKENFELD. Das Reckenfelder Kunst- und Kulturprojekt „Qu-Art-ier“ ist am Samstag in seine heiße Phase gestartet. Auf dem Marktplatz eröffnete Landrat Thomas Kubendorff (CDU) zusammen mit der Schirmherrin und stellvertretenden Bürgermeisterin Ruth Zurheide (SPD) die zwei Wochen lange Abfolge verschiedenster Angebote und Veranstaltungen mit der gemeinsamen Zielsetzung, Menschen und Kunst auf ungewöhnliche, neue Weise

zusammen zu bringen.

Kubendorff lobte dabei die „Tugenden einer engagierten Bürgerschaft“. Bei seinem ersten Dienstbesuch im Ort im Jahr 1998 sei er noch „vorgewarnt“ worden, jetzt stellte er fest: „Reckenfeld ist gut und vorne dabei“. „Ich spüre einen bemerkenswerten Gemeinschaftsgeist und Stolz auf den Ort, das findet man nicht überall“, meinte der Landrat. Mit eben diesem Gemeinschaftsgeist hat eine ehrenamtlich arbeitende Gruppe von Bürgern um

die Initiatoren, das Künstlerchepaar Birgit und Uwe Dresemann und die Soziopädagogin Nicole Berner, in mo-

»Ganz Reckenfeld wird zu einem großen Atelier.«

Ruth Zurheide

natelangem Einsatz das „Qu-ART-ier“-Programm auf die Beine gestellt. In den Aktionswochen bis zum 16. August gibt es Malerei- und

Foto-Workshops, Kochen nach Farben, Graffiti- und Skulpturen-Workshops. Reckenfelder öffnen ihre „kunst-vollen Gärten“ für Besucher, die Ferienkiste zeigt sich von ihrer künstlerischen Seite und der Kindergarten Villa Kunterbunt präsentiert die Ergebnisse seiner Hundertwasser-Aktion. Dazu arbeiten Künstler - Larissa Krühler, Rüdiger Schwahn und Rene Turrek - im öffentlichen Raum, bieten und suchen den Kontakt zu Reckenfeldern.

„Ganz Reckenfeld wird zu einem großen Atelier“, versprach Schirmherrin Zurheide. Sie hob besonders den Einsatz der Initiativen und Gruppen hervor, die im Rahmen des Projekts „Reckenfeld 2012“ und der Arbeit von dessen Koordinatorin Ulrike Penselin entstanden sind. Zum Auftakt blieben die Aktiven am Samstag zwar weitgehend unter sich. Die Angebote sind allerdings bis auf wenige Plätze ausgebucht.

► www.qu-art.ier.de



Dagmar Dahmen zeigte großen und kleinen Besuchern, wie das Formen mit Ton funktioniert.
Fotos: Alfred Riese



Den „ersten Pinselstrich“ für das Kunst- und Kulturprojekt „machte Landrat Thomas Kubendorff (CDU).

Kinder erschaffen die Stadt ihrer Träume

Ferienkisten-Projekt mit dem Künstlerpaar Dresemann



Hohe Türme mit Aussichtsplattformen und Häuser mit bunten Fassaden entstanden im Rahmen des Ferienkisten-Angebotes.

Foto: Oliver Hengst

oh- RECKENFELD. Was wäre wenn? Wenn zum Beispiel die Kinder bestimmen dürfen, wie Reckenfeld aussehen soll? Wenn sie ihrer Phantasie freien Lauf lassen dürften und beliebig neue Häuser, Kunstwerke und Objekte im Ort platzieren dürfen?

Einen Eindruck davon, wie Reckenfeld dann aussehen könnte, bekamen Eltern, die gestern Nachmittag ihre Kinder vom Ferienkisten-Projekt mit dem Künstlerpaar Dresemann abholten. Vier Stunden lang hatten die Kinder an ihrer Phantasie-

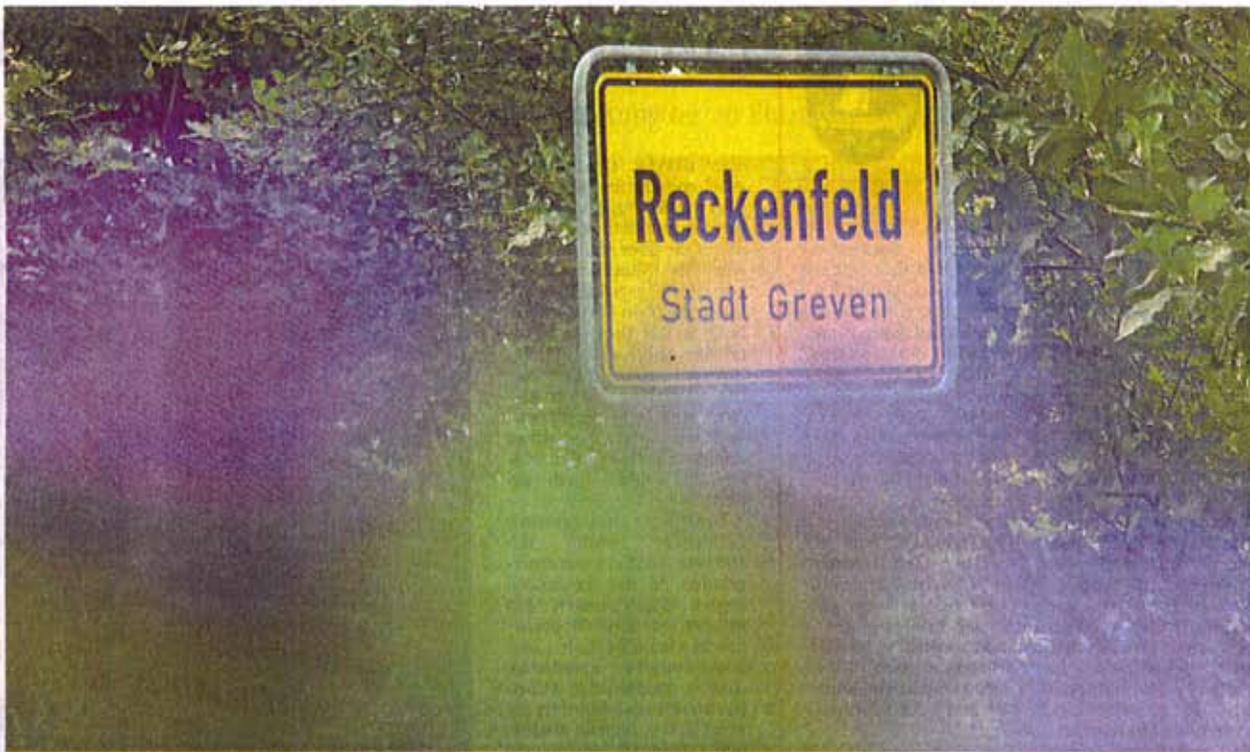
Stadt gebaut. Pappe, Tetra-Packs, Kleber und reichlich Farbe – mehr brauchte es nicht, um bunte Gebäude zu schaffen, die für vielfältige Farbtupfer im Ortsteil sorgen könnten – wenn sie denn den Weg aus der Phantasie in die reale Welt fänden.

Jiska erschuf einen Leuchtturm. „Der kann pink und golden blinken“, berichtete sie stolz. Sicher ein weltweites Unikat. „Den gibt's nur in Reckenfeld“, sagte Uwe Dresemann schmunzelnd.

Ein offensichtliches Faible fürs Wasser lebten auch Lu-

kas und Nico aus: Sie bauten ein Piratenboot, Paddel und Landeluke inklusive. „Wir sind uns einig, dass wir das Meer nach Reckenfeld holen wollen. Wir wissen nur noch nicht, ob es die Nordsee oder das Mittelmeer wird“, sagte eine gut gelaunte Birgit Dresemann.

Um die Phantasie-Stadt noch ein wenig realer wirken zu lassen, werden die Kinder-Bauwerke nun auf eine Reckenfeld-Karte aufgebracht. Das Gesamtkunstwerk kann dann im Rahmen der Vernissage am 19. August bewundert werden.



Im Rahmen des praktischen Teils zogen die Workshop-Teilnehmer durch Reckenfeld. Dabei entstanden Fotos von bekannten und weniger bekannten Ansichten des Ortsteils. Die Ergebnisse des Workshops sind im Rahmen der Vernissage am 19. August zu sehen. Foto: oh

Alles eine Frage der Perspektive

Fotoworkshop mit Larissa Krühler: Fotopirsch durch Reckenfeld liefert spannende Motive

oh RECKENFELD. Von schräg oben? Oder lieber in die Höhe gehen und das Objekt so aus einer niedrigen Perspektive ins Visier nehmen? Und: Soll die ganze Szenerie scharf abgebildet werden oder nur ein Teil, um so den Blick des Betrachters zu lenken?

Der Wahl der Perspektive kommt bei der Bildgestaltung eine wichtige Rolle zu – das wissen spätestens seit Dienstag die Teilnehmer eines Workshops mit Foto-Profi Larissa Krühler. Sie hat die Foto-Enthusiasten – allesamt Laien ihres Fachs – einen Tag lang unter die Fittiche genommen und Tipps aus dem Alltag eines Profis weitergegeben. Der Fotografie-„Nachwuchs“ weiß nun also eine ganze Menge über die Wirkung, die ein Bild je gewählter Perspektive entfalten kann. Und die meisten haben auch wertvolle Hinweise mit nach Hause ge-



Mit Larissa Krühler (vorne, zweite von rechts) sprachen die Hobby-Fotografen über ihre Bilder und Optimierungsmöglichkeiten. Foto: oh

nommen, welche Kamera-Einstellungen man wählen muss, um einem Bild die gewünschte Wirkung zu verleihen. Nun muss das im Foto-Alltag „nur“ noch beherzigt

werden. Denn das – da waren sich fast alle Teilnehmern einig – ist die eigentliche Schwierigkeit: Heutige Kameras bieten eine solche Fülle von Knöpfen und Op-

tionen, dass die Verlockung, letztlich doch wieder auf die Vollautomatik zurückzugreifen, alzu groß ist.

Große Bedeutung hat bei der Aufnahme eines Motivs

vor allem der Standpunkt des Fotografen und die gewählte Brennweite, erklärte Larissa Krühler den Workshop-Teilnehmern. Dies wurde bei der anschließenden Fotopirsch durch Reckenfeld auch gleich ausprobiert. Die Ortsmitte mit dem Marktplatz und der Kirche sowie das weitere Umfeld bot dabei reichlich spannende Motive. Aus einer scheinbar schönen Straßenlaterne wurde durch die Perspektive eine dramatische wirkende Skulptur. Oder der Glockenturm an der evangelischen Kirche: die Außenansicht kennt fast jeder. Die Innenansicht – noch dazu von unten aufgenommen – bietet eine spannende Alternative.

Weitere Beispiele gefällig? Die Ergebnisse des Fotoworkshops werden im Rahmen der Vernissage am 19. August ab 14 Uhr der alten Hauptschule präsentiert.



Von René Turrek (hinten links) ließen sich die Teilnehmer gestern in die Kunst des Graffiti-Sprühens einweihen.

Fotos: oh

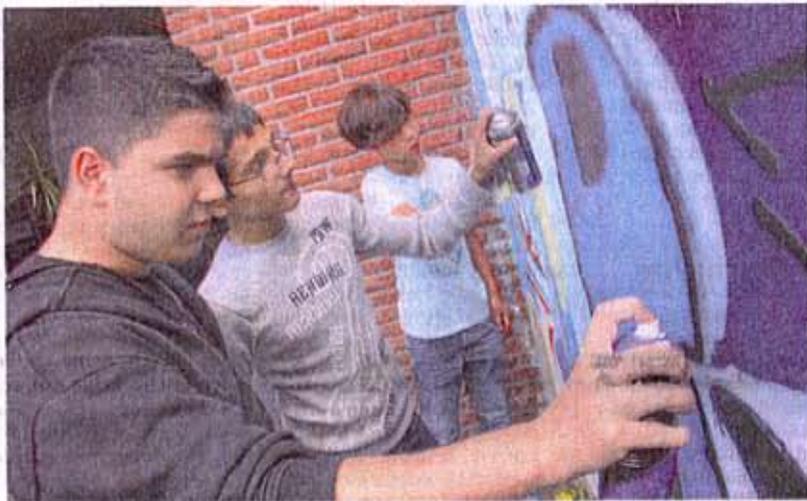
Kunst aus der Dose

Graffiti-Workshop mit Szene-Star René Turrek / Abschluss nächste Woche

oh- RECKENFELD. Erstmals musste René Turrek ein Fragen-Gewitter über sich ergehen lassen. Ob er Autogrammkarten dabei habe, welchen Promi er jüngst getroffen habe, in welche Weltstadt er als nächstes reise. Nachdem das erledigt war, konnte sich der Graffiti-Künstler mit den Kindern und Jugendlichen an die eigentliche Arbeit machen: das Spraying.

In einem Praxis-Workshop, der im Rahmen des Kunst-Projektes „QuARTier“ stattfand, drehte sich gestern alles um das Erstellen von Graffiti. Dafür hatte das Künstlerehepaar Dresemann dank persönlicher Kontakte den Szene-Star René Turrek – wohnhaft in Bad Iburg, aber tätig in der ganzen Welt – engagieren können. Er wehte 16 Nachwuchs-Sprayer in die Geheimnisse der Graffiti-Kunst ein.

Das Projekt findet kommende Woche seine Fortsetzung. Dann soll am katholi-



Jasmen, Bajram und Leonard (von links) bei der Arbeit: die Betonwände am katholischen Jugendheim dienten als Leinwand.

schen Jugendheim gemeinsam eine großes Motiv gestaltet werden. An selber Stelle durften die Kinder und Jugendlichen gestern schon einmal üben: „Sie sollen ein Gefühl für die Spraydose be-

kommen. Das ist hier heute eine Austoben, ein Ausprobieren“, erläuterte Turrek.

Noch sei die Kunst des Graffiti-Sprühens nicht gesellschaftsfähig, räumte der international tätige Autodi-

akt ein. „Das ist auch eine Herausforderung für mich.“ Gemeinsam mit den Jugendlichen gelte es, am Ende des Workshops ein Ergebnis zu präsentieren, das von der Öffentlichkeit als das akzep-

tiert werde, was es ist: Kunst.

Einigen der beteiligten Jugendlichen attestierte Turrek prompt künstlerisches Talent. Ein bis zwei dürften darauf hoffen, irgendwann Aufträge in Reckenfeld zu erhalten und damit den Sprung zu schaffen, den Turrek längst hinter sich hat: Mit der Kunst Geld zu verdienen. „Das ist nicht nur Ausgleich für mich. Ich mache damit meine Kohle“, verdeutlichte der Sprayer der Runde.

Er versprach per Facebook Kontakt zu den Reckenfelder Jugendlichen zu halten, um ihnen so zu helfen, das Ausdrucksmittel Graffiti zu perfektionieren. Klar sei aber auch: Man sollte illegales Sprühen tunlichst vermeiden, wenn man sich Ärger ersparen will. Im schlimmsten Fall verbaue man sich die ganze Zukunft, warnte Turrek die Gruppe. Sein Beispiel zeigt den Jugendlichen, dass es auch einen anderen Weg gibt...

Schlemmen nach Art des Hauses

Kulturenküche lud zum „Kochen nach Farben“

rbö- RECKENFELD. Ach ja, die Damen waren zu beneiden. Sie genossen einen Abend, den auch Lukullus, römischer Feldherr mit einer Vorliebe für besondere Genüsse, nicht besser hätte gestalten können. In der Kulturenküche in der Villa Kunterbunt wurden am Dienstag viele Leckereien gezaubert. Ob Paprika-Creme-Duett-Sup-

pe, leckeres rot-gelbes Bruschetta, grünes Pesto oder grüner Spinatpfannkuchen mit roter Einlage, dem unteiligten Zuschauer lief das Wasser im Mund zusammen. Zur Krönung gab's am festlich gestalteten Tisch einen Cocktail aus besonderen Extrakten. Die Teilnehmer müssen Ähnliches wohl geahnt haben, denn 20 Da-

men und drei Herren hatten sich nach getaner Arbeit zum Schlemmen eingefunden. Zu dem genussreichen Erlebnis „Kochen nach Farben“ hatte die Kulturenküche im Rahmen des Kunstprojektes „QuARTier“ eingeladen.

Vorbereitet wurde die Veranstaltung einmal mehr von Gertrud Schulze Heuling

und Jörg Große Geldermann. Die beiden zauberten ein Ambiente, dem nur noch ein gelungener und harmonischer Abend folgen konnte. Davon ließen sich auch die vielen Teilnehmer anstecken, die in lustiger Atmosphäre Zutaten schälten, putzten und zerkleinerten. So entstanden Berge in roter, grüner und gelber Farbe, die die Voraussetzung für das vielversprechende Motto „Kochen nach Farben“ waren. Der Eifer der Beteiligten war grenzenlos. Er entsprach absolut nicht dem Sprichwort, demzufolge viele Köche den Brei verderben, und so entstand dann zum Beispiel aus der Mischung von Mehl, Milch, Eier, Salz, Zucker, Blattspinat, Mozzarella, Oregano, Majoran, Thymian, Persilie, Schnittlauch, Basilikum, Knoblauch, Sahne, Weißwein, Pfeffer, Gemüsebrühenpulver, Olivenöl, Cocktailtomaten und einer Kräutermischung der grüne Spinatpfannkuchen mit einer roten Füllung – nur eines von vielen farbenfrohen Gerichten. Da wäre wahrscheinlich auch Lukullus das Wasser im Mund zusammengelaufen.



Fleißig wurde allerlei Gemüse geschält und zerkleinert. So entstanden Berge von roten, gelben und grünen Zutaten, die dann weiterverarbeitet wurden.

Foto: rbö

RGV02 K+V1

120810_WN_Kulturenküche

Bonsai und Bauerngarten

„Kunst-volle Gärten“: Reckenfelder gewähren Einblicke in ihre grünen Domizile

-oh/red- RECKENFELD. „Jeder Garten für sich ist sehenswert. Jeder hat seinen ganz eigenen Charme.“ Hiltrud Wege ist guter Dinge, dass sich Reckenfeld am Sonntag von seiner besten Seite präsentieren wird. „Kunst-volle Gärten“ heißt die Aktion, die Hiltrud Wege mitorganisiert hat.

Unter dem Dach des laufenden Projektes „QuARTier“ gewähren Gartenbesitzer Einblicke in ihre grünen Domizile. Einige von ihnen stellen zudem ihren Garten als Kulisse zur Verfügung, die Künstlern als Ausstellungsraum dient. Manche Gärten wirken für sich allein, andere gehen eine kunstvolle Symbiose mit den Werken ein, die dort am Sonntag zu sehen sind.

„Es sind insgesamt zwölf Gärten, die besichtigt werden können“, berichtet Mitorganisatorin Marita Hölscher. Vom alten, gewachsenen Garten mit Waldcharakter oder der familiengerechten Pool-Landschaft über den farnefrohen Bauerngarten bis zum durchgestylten Designobjekt ist alles dabei. Genau diese Vielfalt macht für Marita Hölscher den großen Reiz der Aktion aus. Gleiches gilt auch für die Kunst: Skulpturen, Schrott-Kunst, Glas-Objekte, Puppen, Holz und vieles mehr wird präsentiert.

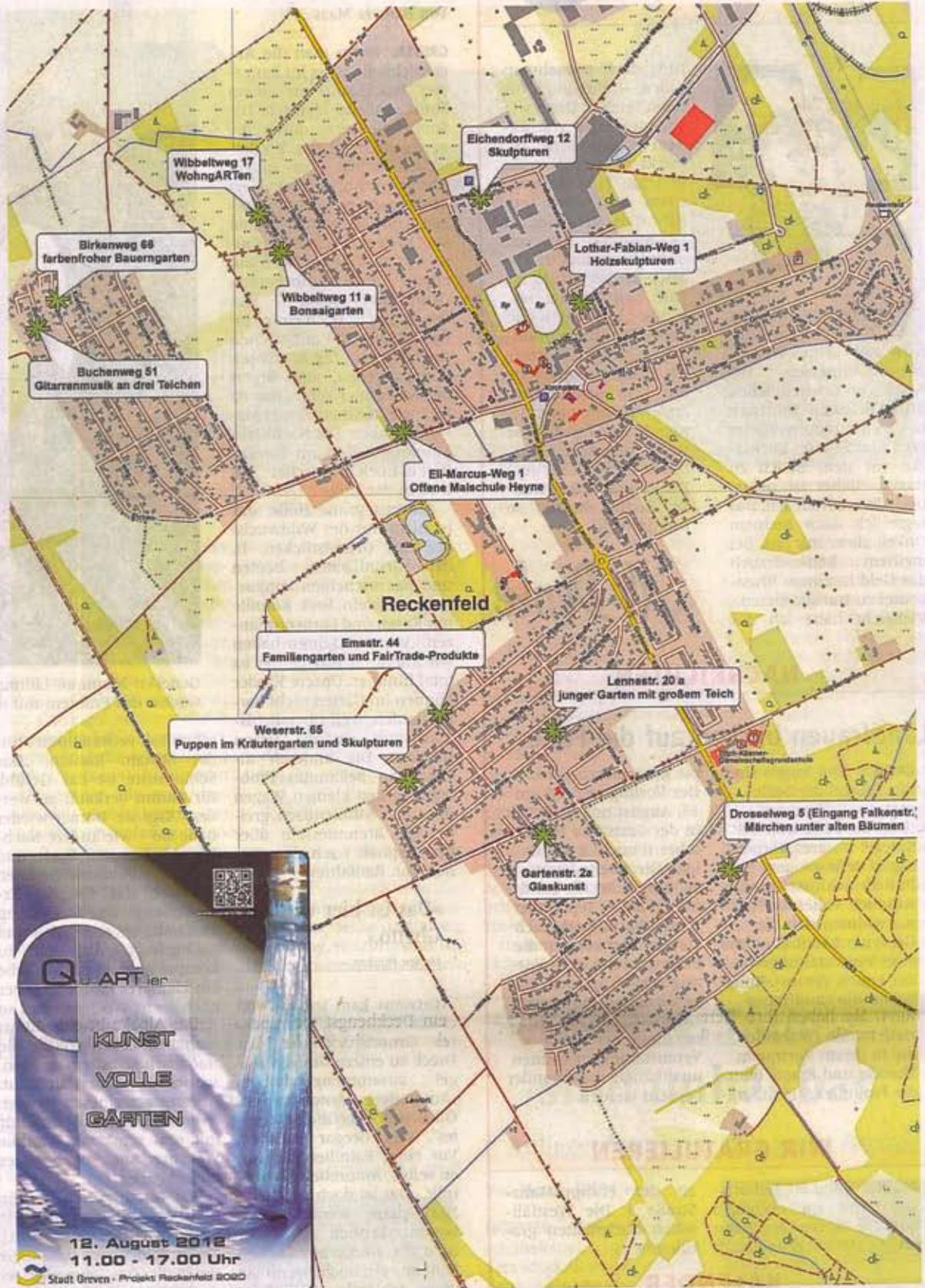
Von 11 bis 17 Uhr stehen die Gartenpforten offen. Ab 11 Uhr sind Karten, auf denen die teilnehmenden Gartenbesitzer verzeichnet sind, am Bauwagen auf dem Kirchplatz erhältlich. Der Plan kann auch von der Internetseite www.qu-artier.de/gartenplan.pdf heruntergeladen werden. Das Dokument informiert auch darüber, welche Aktionen stattfinden. Geplant sind:

► Gesang mit Gitarrenbegleitung: um 13.30 Uhr am Buchenweg 51; 14.30 Uhr am Wibbeltweg 17, 15.30 am Lothar-Fabian-Weg 1.

► Märchenerzählerin: um 14 Uhr in der Gartenstraße 2a; um 15 Uhr am Drosselweg 5 (Eingang Falkenstr.); um 16 Uhr in der Emsstraße 44.

Die Reckenfelder Cafés sind im Übrigen darüber informiert, dass sie am Sonntag mit einer erhöhten Nachfrage nach Kaffee und Kuchen rechnen dürfen.

Einige der beteiligten Gartenbesitzer nutzen die Gelegenheit natürlich auch, um



Manche Gärten wirken für sich allein, andere dienen zusätzlich als Kulisse für die Ausstellung von Kunstwerken.

Wissenswertes über die darin beheimateten Gewächse weiterzugeben. Der Zufall will es, dass Familie Zurheide, wenn sie am Sonntag ihren Garten öffnet, einen unerwünschten Gast präsentieren kann: eine Ambrosia-

Pflanze.

Dieses aus Nordamerika eingeschleppte Gewächs war zuletzt immer wieder in den Schlagzeilen, weil ihre Pollen unter anderem zu den stärksten bekannten Allergenauslösern gehören. Heinz

Zurheide hat sich vom Experten Dr. Norman Sinclair La Rosa allerdings bestätigen lassen, dass seine Ambrosia noch keine Pollen produziert. Der Biologe des Marien-Hospitals Steinfurt ist am Sonntag von etwa 14.30

bis 15.30 Uhr vor Ort. Er erläutert, woran man die Ambrosia erkennt und welche Gefahren von ihr ausgehen. Im Anschluss wird das gefährliche fremde Kraut ausgerupft und entsorgt, kündigte Heinz Zurheide an.

Ein Sinnbild des Lebens

Künstlergruppe fertigt im Haus Marienfried ein plastisches Baum-Werk

rbö- RECKENFELD. Als Künstler-Gruppe entpuppte sich im Haus Marienfried eine Gemeinschaft weiblicher Senioren, die in dieser Woche unter Anleitung von Marita Hölscher und Gisela Wissemann an einem Kunstprojekt arbeiteten. Dieses ist eingebettet in das laufende Kunst- und Kulturangebot von „QuARTier“.

Die beteiligten Bewohnerinnen des Altenheimes waren mit sichtlicher Freude bei der Sache. Das kreative Wirken erfüllte sie mit Anerkennung und Zufriedenheit. Das Endergebnis der gemeinsamen Arbeit war die Plastik eines Baumes, die zwar aus einfachen Mitteln geschaffen wurde, aber sehr ausdrucksstark ist.

Im Vordergrund der Arbeit stand dabei der Baum als Sinnbild des Lebens. Dazu skizzierte Marita Hölscher den hölzernen Gesellen als „Begleiter des Menschen, der

mit seinem der Jahreszeit angepassten Äußeren in besonderer Weise die Stationen des Lebens aufzeigt und die Menschen von deren Kind-

heit bis ins Alter begleitet“. Nicht umsonst sei der Baum seit Jahrtausenden Inhalt künstlerischer Werke von Musikern und Literaten. Da-

zu ergänzte Gisela Wissemann: „Der Baum ist ein Phänomen. Wie viel Weisen und Gedichte gibt es vom Baum, wie viel honorige

Menschen haben ihm ein Denkmal gesetzt? Der Baum lässt sich zwar verpflanzen, aber seine Dominanz in der Natur und somit ein sichtbares Zeichen des Lebens bleibt bestehen.“

In ihrem Eifer und mit Hilfe von Gisela Wissemann und Marita Hölscher, schufen die begeisterten Seniorinnen dann „ihren“ Baum aus einem Material, das vom Baum selbst stammt. Der Untergrund war aus Gründen der Festigkeit aus Holz und die Konturen des Stammes und der Zweige waren aus Pappmaschée, beides eben Produkte aus Holz.

Dabei ist das Werk so naturgetreu gelungen, dass die Damen zu Recht stolz auf ihre Arbeit waren. Das Produkt wird sicherlich auf der Vernissage des „QuARTier“-Projektes am 19. August in der ehemaligen Hauptschule bewundert werden.



Eine Wiche lang haben sich die Kunstinteressierten Bewohner des Hauses Marienfried mit ihrem Werk beschäftigt.

Foto: rbö

120811_WN_Marienfried

„Einfach mal matschen“

Skulpturen-Workshop im Rahmen des Projektes „QuARTier“

Von Christina Stegemann

RECKENFELD. Was würden Sie mit einer alten Ausgabe der Westfälischen Nachrichten, die Sie gerade in den Händen halten, machen? Sind Sie schon einmal auf die Idee gekommen, daraus ein kreatives und garantiert einzigartiges Kunstwerk zu zaubern? Der Skulpturenmeister Rüdiger Schwahn inspirierte am Samstagnachmittag elf Damen, aus Altpapier und Objekten, die sie selber gesammelt hatten, etwas Besonderes zu modellieren.

„Es ist richtig schön, einfach mal zu matschen“, erklärt Dagmar Dahmen glücklich. Eigentlich ist Töpfern sonst hauptsächlich ihr Metier. Aus Neugier und Interesse hatte sie sich an dem Kursus, der im Rahmen des Quartierprojektes veranstaltet wurde, angemeldet.

„Bereits vor vier Tagen habe ich die Zeitung und die grüne Eierpappe eingeweicht“, stellt Rüdiger Schwahn die Vorgehensweise dar. In den nassen Brei, den er selber mit einem Augenzwinkern als „Matsch“ bezeichnet, werden Gegenstände eingearbeitet. So reicht der Fundus von kleinen Bleistiften über Plätzchenförmchen bis hin zu Baumrinde. Heike Biester orientiert sich beispielsweise an dem Motto des Künstlers, der gerne die Möglichkeit der Kunst nutzt, um verschiedene Themen sozialkritisch aufzuarbeiten. „Keine Wohnzimmerkunst“ ist somit auch ihre Krippe, in der symbolisiert durch ein Centstück, der allgemeine Trend von Weihnachten gen Geiz und Profit provokant dargestellt wird.

Aber auch orange Bastfäden sind zu einem dekorativen Bild verarbeitet worden, ebenso wie die Sammelsurien der Nordseeinsel Helgoland künftig als Obstschale

dienen. Die passende Banane wurde quasi aus dem Stegreif noch schnell ergänzt.

Nach einer künstlerischen Pause, in der sich die elf Teilnehmerinnen im Garten von Hiltrud Wege unter den

Obstbäumen mit Salat, Kaffee und Kuchen stärken, geht es mit unvermindertem Tatendrang an die Vollendung der Kunstwerke.

Rüdiger Schwahn ist am Ende des Nachmittags sichtlich begeistert von den Er-

gebnissen. Mit sehr geringen Erwartungen hatte er sich auf das Projekt eingelassen und ist erstaunt, „wie kreativ und inspirierend“ der Tag auch für ihn war.

Dass die Arbeit gar nicht so leicht ist, wie zunächst

vermutet, lässt sich bei genauerem Hinsehen schnell erkennen. Stück für Stück muss aus der bunten Masse das Wasser herausgedrückt werden, ehe es in einem Holzrahmen mit den Fingern oder einem Tuch weiter verarbeitet werden kann. „Man muss schon die richtige Technik anwenden, sonst fällt beim Trocknen alles zusammen“, erklärt Dagmar Dahmen. Was anschließend aus der ehemaligen Zeitung entsteht, kann auf einer Bank nebenan bewundert werden. Rüdiger Schwahn hat einige seiner Werke zur Orientierung mitgebracht. So sind ganze Bücher und Werkzeuge originell in das Papier integriert worden.

► Am kommenden Sonntag werden ab 14 Uhr alle Werke in der ehemaligen Hauptschule im Rahmen einer Vernissage ausgestellt.



Der Skulpturenmeister Rüdiger Schwahn (hinten) inspirierte am Samstagnachmittag elf Damen, aus Altpapier und Objekten, die sie selber gesammelt hatten, etwas Besonderes zu modellieren.

Foto: chs



Am kommenden Sonntag werden die fertigen Werke im Rahmen einer Vernissage in der ehemaligen Hauptschule ausgestellt.

Die bunte Vielfalt Reckenfelds

Gartenbesitzer laden in ihre grünen Domizile ein / Kunst vor natürlicher Kulisse

Von Christina Stegemann

RECKENFELD. „Wer heute Nachmittag Olympia guckt, hat Sehenswertes verpasst!“ Mit dieser Aussage brachte es ein Gartenbesucher am Sonntag auf den Punkt. Er musste die schöne Fahrradtour durch Reckenfelds Gärten alleine machen, da seine Familie lieber die Handball- und Fünfkampfentscheidung vor dem heimischen Fernseher verfolgte. Eine Entscheidung, die sie nach den Berichten des Familienvaters am Sonntagabend sicherlich bereut hat. Schließlich lohnte sich der Blick über die Mauern in die „kunst-vollen Gärten“ sehr. Von abstrakten Skulpturen über einen wilden und farbenfrohen Bauerngarten bis hin zur modernen Steingartenanlage gab es reichlich Gartenträume zu bestaunen.

Ganz alleine war man in den Reckenfeldern Quartieren dann aber doch nicht unterwegs. Im Gegenteil: Es hatten sich Hunderte Natur- und Kunstinteressierte auf das Fahrrad geschwungen,



Zaungäste aus Ton lassen es sich am Teich gut gehen.

um mit Hilfe des zuvor veröffentlichten Planes die zwölf Gärten zu besichtigen.

Wer die Tour im Vorhinein richtig geplant hatte, konnte auf seiner Reise auch Gitarrenklänge hören und einer Märchenerzählerin begegnen, die in einigen Gärten Halt machten.

Die Gärten selber spiegelten die verschiedensten Vorlieben ihrer Besitzer und somit auch die bunte Vielfalt Reckenfelds wider. So wurde beispielsweise bei Familie



Wasser und Steine vermitteln ein mediterranes Ambiente.

Sickmann das Moos für die Bonsaibäume extra gezüchtet, im Garten von Familie Jerzinowski lag das Augenmerk auf dem Pool samt großer Saunalandschaft, von der man die Glaskunst bewundern konnte. Die Besucher holten sich eifrig Anregungen und ließen sich bei den Besitzern hilfreiche Tipps für ihr eigenes Beet geben. Manchmal gab es allerdings auch Kommentare, wie: „Huch, das ist jetzt aber gar nicht meins“, wenn man

das Gartentor erstmal geöffnet hatte. Geschmäcker sind eben verschieden.

Nach einer langen Radtour konnten sich die Gartenfreunde in einigen Gärten mit Kaffee, Kuchen und kalten Getränken stärken. Am Buchenweg luden in einem Garten sogar acht Sitzecken rund um die drei Teiche zum Verweilen ein.

Einige Straßen weiter, bei Familie Hachmann, konnte das Gelände rund um die ehemalige „Villa Frieden“ be-

wundert werden. Wo bis vor einigen Jahren noch Brennnesseln und wilde Sträucher wucherten, haben heute die Kinder ihr eigenes Gemüsebeet angelegt und Rosen zieren den Eingangsbereich.

Verwunschen wirkt dagegen der Garten von Familie Sperling-Harke. Ein altes umgebautes Boot dient als Tisch, ein Kanu als Luxusheim für Drosseln und wie in einem Suchspiel kommt man sich vor, wenn man die zahlreichen Elfen- und Feenskulpturen hinter den Sträuchern und Steinen sucht.

Insgesamt war die Veranstaltung, die von Hiltrud Wege und Marita Hölscher organisiert wurde, eines der Highlights des „QuARTier“-Projektes – eines, das nach einer Wiederholung förmlich schreit. Spannende und sehenswerte Gärten, die ihre Pforten für die interessierte Öffentlichkeit öffnen könnten, gibt es in Reckenfeld sicherlich noch genug.

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.wn.de



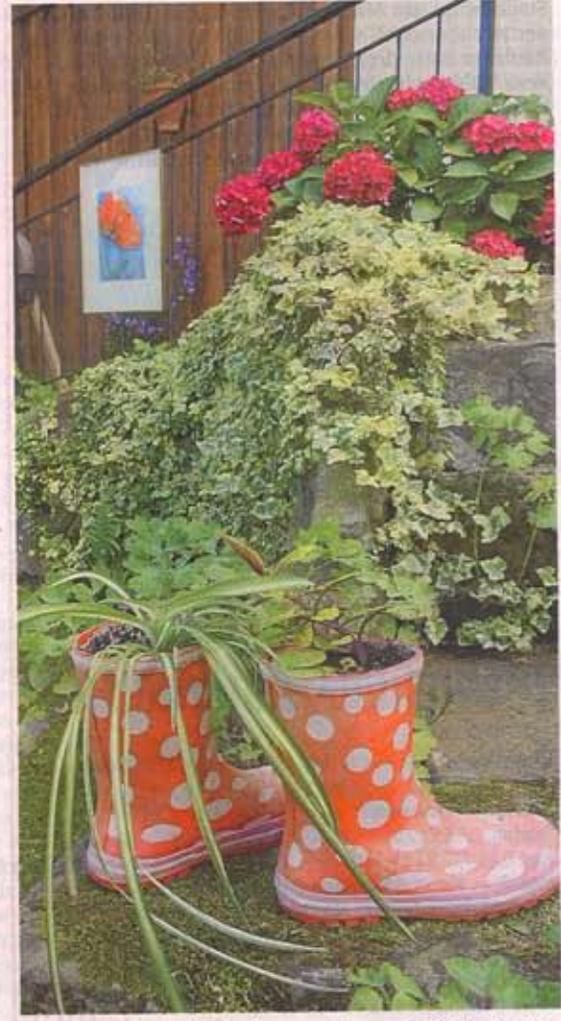
Sehenswertes Arrangement: In einem Garten sollen sich Pflanzen und Tiere wohlfühlen, aber auch die Menschen, die den Garten pflegen.



Blumen, die Kinder testen



Märchen unter Bäumen: Große und kleine Besucher ließen sich zum Verweilen animieren.



Ein Hingucker: Die bepflanzteten Regenstiefel finden bestimmt viele Nachahmer.

Fotos (5): Oliver Hengst